

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Musikalisches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u. Bogler, G. & Co., sowie in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krudt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gelbte Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 278.

Bromberg, Donnerstag, den 27. November.

1902.

Für den Monat Dezember

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pf. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelm-Strasse 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probennummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Das Zollkompromiß ist perfekt.

Die Verständigungsaktion über die Zollfrage hat zum Ziele geführt; das Kompromiß war gestern so weit vorbereitet, daß in der Konferenz, zu der gestern Abend die Delegierten der Mehrheitsparteien mit dem Reichskanzler zusammenkommen sollten, die Sache zu formellem Abschluß gebracht werden sollte. Das ist denn aller Wahrscheinlichkeit nach auch geschehen. Die Verständigung ist auf der gestrigen von uns bezeichneten Basis erfolgt, nämlich auf der Grundlage einer Differenzierung der Zölle in Brau- und Futtermittel; die Position Zölle unter den Minimalzölen des Zolltarifgesetzes, für die ein Mindestzollfuß von 3 Mark in der Regierungsvorlage eingestellt war, verschwindet, und an ihre Stelle tritt die Position Braugerste mit einem Minimalzoll von 4 Mark. Die Position Zölle im Zolltarif wird durch Futtermittel ersetzt, und zwar unter Beibehaltung des Zollfußes von 4 Mark im Zolltarif.

Man muß objektiverweise anerkennen, daß das Zentrum geschickt operiert hat. Indem diese Fraktion sich einmühtig auf den Boden des billigen Kompromißvorschlages stellt, bereitet sie ein nicht geringes Maß von Disziplin, sie beweist treulich auch, wie außerordentlich folgeschwer es für das Zentrum werden könnte, wenn der Zolltarif, zum Mittelpunkt einer leidenschaftlichen Wahlagitacion würde. Um dies Verhängnis zu vermeiden, bringt das Zentrum „Opfer“, die den Agrariern in der Partei freilich nicht schwer fallen dürften, die nur mit durchdringender Taktik als Opfer ausgegeben werden. Denn namentlich die bayerischen Bauernbündler schneiden wahrhaftig nicht schlecht bei diesem Geschäft ab. Was die Konservativen betrifft, so sperren und zieren sie sich noch. Aber es wird nicht bezweifelt, daß ein genügend großer Bruchteil von ihnen zur Mehrheitsbildung im Plenum verfügbar sein wird, sodas die Abspaltung der extremen Bündler das Endergebnis der Plenarberatung nicht wird ändern können. Unentschieden ist noch immer die Frage, ob der Zolltarif in zweiter und dritter Lesung durchberathen oder im Resolutionswege dem Zolltarifgesetz angehängt werden soll. Auch hierüber dürfte die gestrige Konferenz beim Reichskanzler die Entscheidung gebracht haben.

Ueber die Ausfichten des Kompromisses im Plenum stellt die „Frei. Ztg.“ folgende Rechnung an:
„Durch dieses Zugeständnis bei der Braugerste ist die Zentrumspartei für die Regierungsvorlage gewonnen. Da die Nationalliberalen von vornherein für die Regierungsvorlage eingetreten sind und ein Anschlag der Gruppen der Deutsch-Hannoveraner, Polen und Elsässer sowie einiger Antisemiten an das Kompromiß erwartet wird, auch die Freikonservativen demselben geneigt sein sollen, so rechnet man auf eine Mehrheit von 220 Stimmen, auch wenn die Deutschkonservativen sich mit ihren sechzig Stimmen nicht anschließen.“

Angesichts der bevorstehenden Entscheidungen im Plenum dürften genaue Angaben über die Stärke der einzelnen Fraktionen von Interesse sein. Nach der am 24. Oktober abgeschlossenen Fraktionsliste hatten die einzelnen Fraktionen folgende Stärke: Deutschkonservative 52 Mitglieder, Reichspartei 20, Deutsch-sozial Reformpartei (Antisemiten) 10, Zentrum 106, Polen 14, Nationalliberale 53, Freisinnige Vereinigung 14, Deutsche Freisinnige Volkspartei 26, Deutsche Volkspartei 7, Sozialdemokraten 58, keiner Fraktion angehörig 35. Zwei Mandate waren damals erledigt, nämlich 6. Regent durch den Tod Kaufmanns, und 3. Schleswig-Vollstein durch Mandatsniederlegung seitens des Abg. Jacobsen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 26. November.

Die englische Wochenschrift „Truth“ behauptet, daß das ursprüngliche Programm für den Aufenthalt des Kaisers in England in Zusammenhang mit polizeilichen Besorgnissen erheblich abgeändert worden sei. Diese Behauptung entbehrt, der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge, jeder Begründung. An dem vorher festgesetzten Besuchsprogramm ist später nicht das Geringste geändert worden.

Zu Krupps Tode. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand auf Villa Hügel eine Familienfeier statt, an der außer Frau Krupp und den Töchtern, die Mitglieder und Freunde der Familie sowie die gesamte Direktion der Firma F. A. Krupp teilnahmen. Das städtische Orchester eröffnete die Feier mit Trauermärschen, worauf Pastor Geibel aus Werden a. d. R. eine tief ergreifende Ansprache hielt, die mit einem Gebet schloß. Mit einer abermaligen Trauermärsche des Orchesters endete die Feier. — Drahtlich wird uns noch gemeldet:

Essen a. d. Ruhr, 26. November. Gestern Abend nach 10 Uhr fand die Ueberführung der Leiche Krupps von „Villa Hügel“ nach dem Kruppschen Stammhause statt. Um 10 Uhr 20 Minuten traf die Leiche auf Essener Gebiet ein. Dem Leichenwagen folgten mehrere Wagen mit Kränzen. Das Trauergeschehen schloß sich mit 20 Wagen an. Auf beiden Seiten des Weges hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden.

Bückeburg, 26. November. Der Kaiser reiste gestern Abend 11 Uhr nach Essen ab.

Nach der „Danz. Ztg.“ wird der Kaiser zu Fuß dem Sarge Krupps von der Fabrik durch einen Teil Essens nach dem Kirchhof folgen, deshalb ist der ursprünglich lange Weg des Leichenzuges, an dem die Kruppschen Arbeiter Spalier bilden, außer Acht gelassen worden. Demselben Blatte zufolge sind gestern zum Begräbniß eine Schwadron Husaren und eine Kompanie des 159. Infanterieregiments in Essen eingetroffen.

Der Bürgermeister von Capri hat den Oberbürgermeister von Essen telegraphisch gebeten, Capri bei der Beilegung seines hochverdienten Ehrenbürgers zu vertreten. Auf Capri fand am Montag früh unter großer Theilnahme der Bevölkerung eine Trauerfeier für Krupp statt. — Aus Anlaß des plötzlichen Todes von Krupp wird allgemein die Frage erörtert, ob das gegen den „Vorwärts“ wegen Beilegung Krupps eingeleitete Strafverfahren gleichwohl seinen Fortgang nimmt. Die Rechtslage ist, wie der „Frankf. Ztg.“ von juristischer Seite geschrieben wird, die folgende: Voraussetzung des Strafverfahrens ist, daß Krupp persönlich bei einem Gericht oder der Staatsanwaltschaft oder einer anderen Behörde den Antrag auf Bestrafung gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“ gestellt hat und daß dieser Antrag vor seinem Tode dort eingegangen ist. Ist dies nicht der Fall, so ist jedes Strafverfahren, das die bereits erfolgte Beilegung zum Gegenstand hätte, ausgeschlossen. Wegen einer nach dem Tode des Verstorbenen etwa erfolgten neuen Beilegung wäre nach § 189 St.-G.-B. ein Strafverfahren nur auf Antrag der Eltern, der Kinder oder des Ehegatten jenes zulässig, „wenn das Andenken des Verstorbenen dadurch beschimpft wird, daß wider besseres Wissen eine unwahre Thatsache behauptet oder verbreitet wird, die denelben bei seinen Lebzeiten verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geeignet gewesen wäre“. Hat Krupp Strafverfahren wegen Beilegung gestellt, so war die Einleitung eines Strafverfahrens möglich entweder dadurch, daß er gleichzeitig Privatklage gegen den Beilegungserheber erhob oder dadurch, daß die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse das Strafverfahren übernahm. Darüber, ob die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse einschreitet, hat sie allein, und im Besonderen ihre oberste Aufsichtsbehörde, der Justizminister, zu entscheiden. Reht sie den Antrag auf Strafverfolgung ab, so kann sie nach § 169 f. St.-P.-D. auf Beschwerde des Verletzten durch das Oberlandesgericht dazu gezwungen werden. Die Beilegung einer so im öffentlichen Leben stehenden Person, wie Krupp es war, durch den „Vorwärts“ dürfte wohl der Staatsanwaltschaft als so bedeutungsvoll erscheinen, daß sie dieserhalb die öffentliche Klage wegen Beilegung Krupps schon erhoben hat oder noch erheben wird. — Daß er inzwischen nach Stellung des Strafantrags gestorben ist, ist hierzu unerheblich. Hat Krupp seinerseits schon Privatklage gegen den Beilegungserheber angestrengt, so hat sein Tod nach § 433 St.-P.-D. die Einstellung dieses Verfahrens zur Folge. Die Eltern, Kinder oder der Ehegatte des Verstorbenen könnten dann das Verfahren wieder aufnehmen, wenn die Privatklage selber darauf gestützt war, daß der Beilegungserheber besseres Wissen in bezug auf den Beilegungserheber unwahre Thatsache der oben erwähnten Art behauptet oder verbreitet hätte; ein auf Strafe erfindendes Urteil könnte nur ergehen, wenn dieser Thatsachenzustand festgestellt würde. Gegenüber dem „Vorwärts“ wäre aber der Nachweis, daß er wider besseres Wissen gehandelt hätte, kaum zu führen. Indessen hätte die Staatsanwaltschaft, auch wenn Krupp Privatklage erhoben hätte, nach § 417 St.-P.-D. das Recht, die Strafverfolgung zu übernehmen, ohne Rücksicht auf seinen Tod und ohne

Rücksicht auf die Einstellung des Privatklageverfahrens. Hiernach wird wohl lediglich die Frage wesentlich sein, ob Krupp den Strafantrag rechtswirksam gestellt hatte oder nicht. Im ersteren Falle kann es und wird es wohl zu einem Strafverfahren gegen den „Vorwärts“ kommen, im letzteren Falle ist ein solches unzulässig. Der Tod Krupps selbst hätte für den „Vorwärts“ den Nachtheil, daß er den klaffendsten Zeugen für seine Behauptungen verliert. Denn da das im § 175 Reichsstrafgesetzbuch normirte Vergehen in Italien nicht bestraft wird, hätte Krupp im Strafverfahren wegen Beilegung auf Verlangen des Angeklagten endlich als Zeuge vernommen werden müssen. — Auf die Nachricht vom Tode Krupps schrieb der „Vorwärts“: „Der Tod legt uns die Pflicht auf, vorläufig von jeder weiteren Erörterung der an seinem Namen geknüpften Angelegenheit abzusehen.“ Auch in seiner Nummer von 25. November spricht das sozialdemokratische Zentralorgan von der „Zurückhaltung“, die es sich im Falle Krupps „aus allgemeiner Achtung vor dem Tode“ auferlegt habe. Diese Zurückhaltung hindert den „Vorwärts“ indessen nicht, die Wohlfahrtsbestrebungen Krupps in spärlichen Ausstellungen herunterzureißen; und was die Zurückhaltung vor der Persönlichkeit Krupps anbetrifft, so läßt sich der „Vorwärts“ auch den Abdruck einer ihm in den Kramp passenden Laßlosigkeit des „Berliner Tageblatt“ nicht entgehen. Aber das Verhalten des „Vorwärts“ muthet fast ritterlich an im Vergleich mit dem der „Sächs. Arbeiterztg.“. Das Dresdner Sozialistenblatt kennt zu einer Zeit, da Krupps Leiche noch nicht der Erde übergeben ist, keine würdigere Aufgabe, als die Beschuldigungen des „Vorwärts“ wider Krupp nach Vermögen zu bekräftigen. Da wird zunächst unter Verweisung auf einen — natürlich nicht genannten — Parlamentarier der rechten Seite des Reichstages von einer Art Warnung gesprochen, die eine sehr hochgehaltene Persönlichkeit einmal Herrn Krupp habe zuthellen lassen. Die Krone legt aber die „Sächs. Arbeiterztg.“ ihrer Achtung vor dem Tode dadurch auf, daß sie an das Vorgehen der Staatsanwaltschaft in Sachen Krupps folgenden Kommentar knüpft: „Da eine solche Handlung voraussetzt, daß von amtswegen Klage erhoben werden sollte, so stand für Herrn Krupp fest, daß er vor Gericht unter dem Zwange des Zeugnisses über sein Geschlechtsleben auszusagen mußte. Für uns ist kein Zweifel, daß diese Aussicht ihn mehr und stärker erregen konnte, als der „Vorwärtsartikel.“ — Auslassungen solcher Art, in diesem Augenblicke veröffentlicht, bezeugen eine Gefühlsroheit, die mit der „allgemeinen menschlichen Achtung vor dem Tode“ schlechterdings nichts gemein hat. — Das Testament Krupps ist schon am Montag auf Villa Hügel eröffnet worden. Das „Berl. Tagebl.“ meldet darüber, daß die Fortführung des Werkes in der bisherigen Form gewährleistet ist. Die Meldung, Herr Arthur Krupp, ein Vetter des Verstorbenen und der einzige Träger des Namens der Familie Krupp, sei zum Leiter der Firma ausersehen, ist unzutreffend.

Die gestrige Nachricht, betreffend die neu gefundenen Briefe Bismarcks an seine Gemahlin und Kaiser Wilhelm I. ist dahin zu berichtigen, daß diese interessante Publikation erst in der Weihnachtsummer der „Gartenlaube“ am 4. Dezember erscheinen wird.

Zum Stadtrath wider Willen ist in Dresden der Landrath Dr. Heintze gewählt worden. Er hatte im Interesse seines Dienstes gebeten, von der Wahl Abstand zu nehmen, die Antisemiten, als seine Gegner, wählten ihn aber trotzdem, nach der „Nat.-Ztg.“, um nach der Wahl des Antisemiten Baumeister Hartwig in den Stadtrath auch die Mietherpartei in der Stadthordnenversammlung ihres Führers Heintze zu berathen.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsraths ist, der „Germ.“ zufolge, zum 1. und 2. Dezember d. Js. nach Berlin einberufen, um über folgende Fragen zu verhandeln: 1. Aufgabe und Bedeutung der Kartelle und Syndikate in der Volkswirtschaft. 2. Antrag des Landwirtschaftsraths für das Königreich Sachsen, betr. reichsgesetzliche Vorschriften über die Anstellung von Stallschweizern im Interesse der Seuchentilgung. 3. Das Viehweiden-Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich. 4. Ueber die Grundzüge für die Beleihung von Waldungen. 5. Auf Antrag des bairischen Landwirtschaftsraths: Maßnahmen zur Bekämpfung der Schweinefleuche. 6. Auf Antrag des bairischen Landwirtschaftsraths: Maßnahmen gegen die Verunreinigung der Flüsse. 7. Auf Antrag des Verbandes der Landwirtschaftlichen Versuchstationen im Deutschen Reich: Die Erforschung schädlicher Futterwirkungen durch die biologische Abtheilung des kaiserlichen Gesundheitsamtes.

Die neuen Prüfungsbestimmungen für Volksschullehrer. Von einschneidenden Folgen sind für

viele Volksschullehrer die im vorigen Jahre vom Unterrichtsminister in Preußen erlassenen neuen Prüfungsbestimmungen. Es war bisher jüngeren Lehrern durchweg gestattet, anlässlich der zweiten Prüfung ihr Seminarzeugniß durch eine Ergänzungsprüfung in einzelnen Fächern nachträglich zu verbessern. Als nun die neuen Prüfungsbestimmungen erschienen waren, wurde berichtet, daß man damit umgehe, die Ergänzungsprüfung zu befeitigen und über die Leistungen der jüngeren Lehrer vor der zweiten Prüfung Auskünfte einzuholen. Die Bezirksregierungen gehen aber nun damit vor, den Lehrern die bisher gewährte Vergünstigung zu entziehen. So hat, wie die „Germ.“ berichtet, das Provinzialschulkollegium in Stettin verfügt, daß eine Ergänzungsprüfung in der neuen Prüfungsordnung nicht vorgesehen sei und mithin Anmeldungen dazu in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Da nun die mittleren und größeren Städte, welche meist höhere Gehälter zahlen als die kleineren Städte, es fast alle zur Bedingung gemacht haben, daß bei Bewerbungen um Lehrstellen die Jenur in allen Fächern mindestens ein „Genügend“ sein muß, so ist auf diese Weise Hunderten von nicht gerade untüchtigen Lehrern der Zugang zu den besser dotirten Stellen für immer abgeschnitten.

Aus Washington, 24. November, meldet das Neuter-Bureau: Das Staatsdepartement ist genau darüber unterrichtet, wie weit Großbritannien und Deutschland die übrigen Mächte Venezuela gegenüber zu gehen beabsichtigen. Großbritannien und Deutschland haben sich bereits vergewissert, daß das Staatsdepartement keine Anwendungen gegen kräftige Maßnahmen zur Sicherung der Einziehung der Gelder zu machen hat, welche ihren Unterthanen für Verletzung ertheilter Konzessionen und Verstörung von Eigentum infolge der inneren Kämpfe geschuldet werden. Das Staatsdepartement hat bei Behandlung dieser Anfragen die größte Vorsicht beobachtet. Die Antwort ist in einer Erklärung des Präsidenten Roosevelt festgelegt, wonach die Vereinigten Staaten die Monroe-Doktrin nicht so auslegen, als ob sie irgend welche amerikanische Republiken gegen die Folgen ihrer eigenen Missethaten oder einer Verletzung der internationalen Höflichkeit schützen sollte. Der einzige Vorbehalt, den Präsident Roosevelt macht, ist, daß die von irgend einer europäischen Macht verhängte Strafe nicht die Besitzergreifung amerikanischer Bodens einschließt.

Deutschland.

Berlin, 25. November. Der Pariser „New-York Herald“ hat gemeldet, daß die Bestellung einer neuen Rennpacht für den Kaiser bevorstehe. Diese Angabe ist der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge gänzlich unbegründet. Bekanntlich hat der Kaiser erst vor kurzem die in Newyork erbaute Yacht „Meteor“ erworben.

Berlin, 25. November. Gegenüber der von der Presse besprochenen Verlegung des Polizeipräsidenten von Windheim in ein anderes Amt als Thatsache wird darauf hingewiesen, daß in dieser Angelegenheit eine Entscheidung an maßgebender Stelle nicht vorliegt.

XX Berlin, 25. November. (Das große Reichs-Portemonnaie.) Was das Zentrum mit seinem Verwendungsantrag, der nun als § 11a in das Tarifgesetz eingefügt ist, anrichtete, muß es jetzt zu seinem Schreden durch die sozialdemokratischen Anträge erfahren. Die Sozialdemokraten stimmen gegen den Zolltarif aber verfügen mit freigelegter Hand über die muthmaßlichen Ueberschüsse aus den Einnahmen dieses von ihnen „in den Orkus“ verurtheilten Tarifs! Bis um 5 Uhr des heutigen Tages wollten die Herren Sozialdemokraten im Reichstage die Kleinigkeit von 292 Millionen aus dem zukünftigen großen Zoll-Portemonnaie herausheben! 100 Millionen zur Förderung des Volksschulwesens, 49 Millionen zur Aufhebung der Salzsteuer, 100 Millionen für Aufhebung der Zuckersteuer und 43 Millionen zur Gerabekung der Verbrauchsteuern für Brauereiwirtschaft! Andere Anträge zur Erleichterung des Reichs-Portemonnaies sollen sich noch in Vorbereitung befinden — man sieht, wie freundlich die Sozialdemokraten über diese Millionen und über imaginäre Einnahmen verfügen, die sie nicht bewilligen! Der „Vorwärts“ bricht heute in laute Schandenfreude über die geistige Beschränktheit des Reichstages aus, verhöhnt aber seinen Kellern und den Genossen wohlweislich, daß diese Beschränktheit von der sozialdemokratischen Fraktion selbst herbeigeführt war. Für den eigenen Antrag der Sozialdemokraten stimmten nur acht! 50 Mitglieder der Fraktion hatten den Saal verlassen und dadurch das Haus beschlußunfähig gemacht! Bei der heutigen namentlichen Abstimmung wurde den

erste 100-Millionen-Antrag mit 211 gegen 59 Stimmen (5 Stimmenthaltungen), der Antrag, 49 Millionen zur Aufhebung der Salzsteuer zu verwenden, mit 190 gegen 64 (4 Stimmenthaltungen) und ein zweiter 100-Millionen-Antrag mit 158 gegen 99 (3 Stimmenthaltungen) abgelehnt. Um 5 Uhr legte Abg. Wolfenbühler einen Antrag über 48 Millionen zur Herabsetzung der Verbrauchsabgaben für Branntwein vor. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt und zwar mit 203 gegen 43 Stimmen (4 Stimmenthaltungen). Inzwischen war ein neuer sozialdemokratischer Antrag zur Einführung eines § 11 f eingegangen. Da es aber bereits 1 1/2 Uhr geworden war, schlug Präsident Graf Ballestrem die Vertagung auf morgen 12 Uhr vor.

Berlin, 25. November. Zur Bürgermeistereiwahl berichtet das „Berl. Tagebl.“: Der Stadterordneten-Ausschuss zur Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl ist gestern Abend im Rathshaus wiederum zusammengetreten, um sich endgültig über die Kandidatenfrage schlüssig zu machen. Wie wir hören, hat sich die Majorität der Stimmen auf den ehemaligen Konsistorialrath Dr. Georg Reide vereinigt, der danach der Stadterordnetenversammlung für den Bürgermeisterposten vorgeschlagen werden wird, und zwar voraussichtlich schon in der nächsten Sitzung. Mit Dr. Reide würde eine jugendlich frische Kraft auf einen der wichtigsten kommunalen Posten gestellt werden. Morgen vollendet er sein 39. Lebensjahr. Dr. Reide war bekanntlich fünf Jahre lang Justizrat beim Konsistorium der Provinz Brandenburg und während dieser Zeit und auch später eifrig literarisch thätig. Seine literarischen Neigungen brachten ihn auch in Verbindung mit dem Goethe-Bund, zu dessen Stützen er gehörte. Manden Kreisen gefiel diese Bethätigung nicht, und so wurde Dr. Reide „im Interesse des Dienstes“ im Juni 1901 nach seiner Heimatstadt Königsberg in Ostpreußen versetzt. Durch das Eingreifen des Reichskanzlers fand er jedoch kurz darauf Verwendung im Reichsversicherungsamt und später definitive Anstellung. Die Bestätigungsfrage also, auf die ja zuletzt alles hinausläuft, dürfte nach diesem Vorgang keine Schwierigkeiten bereiten. — Nach der „Voss. Ztg.“ liegt ein Vorschlag des Ausschusses noch nicht vor.

Leipzig, 25. November. Dem Reichsgerichtsrath Miltnner ist, dem „Reichsanz.“ zufolge, seinem Ansuchen entsprechend die Entlassung aus dem Reichsdienst zum 1. Dezember erteilt worden. Herr Miltnner ist der Mündhener „Mg. Ztg.“ zufolge zum Justizminister in Baiern ausersehen.

Stuttgart, 25. November. Die Steuerkommission der Kammer der Ständeherrn hat, laut dem „Schwäbischen Merkur“, entgegen dem Beschluß der Abgeordneten-Kammer, den Steuerfuß bei der Steuerreform im Maximum auf 6 Prozent zu erhöhen, einstimmig die Herabsetzung auf 4 1/2 Prozent beschloffen. Ebenso hält sie einmütig an der Forderung des Budgetrechtes für die Einkommensteuer fest.

Büdingen, 25. November. Der Kaiser, Fürst Georg und Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe führen heute früh in Begleitung des Oberjägersmeisters Heintze zur Jagd nach dem Büdingen, wohin die übrige Jagdgesellschaft später folgte. Das Frühstück wurde im Jagdhaus Brandhof eingenommen und darauf die Jagd bis kurz nach 4 Uhr fortgesetzt. Abends 7 1/2 Uhr findet im Residenzschloß Diner statt.

Frankreich.

Paris, 25. November. (Senat.) Gotteron interpelliert den Kriegsminister General André über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Armee. Die Zahl der Sterbefälle belaufe sich im Jahre auf 2131, während dieselbe in der deutschen Armee nur 432 betrage. General André erwidert, er müsse zugeben, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee diesmal so groß sei, als in der deutschen. Hieran trage aber nicht das Sanitätskorps schuld, welches tadelloß sei. Die Ursache der meisten Todesfälle sei Schwindsucht, man zähle deren in der französischen Armee 1415, in der deutschen dagegen nur 129. Die Schwindsucht sei die Krankheit Frankreichs. Außerdem erklärten die Ärzte die sich stellenden Leute zu leicht für diensttauglich. Er habe die Ärzte angewiesen, zu schwache junge Leute sofort wieder heimzuschicken und alle Mittel anzuwenden, um eine Besserung der Krankheit zu verhindern und damit, soweit dies möglich sei, die Sterblichkeit in der Armee herabzumindern. (Beifall.) Der Zwischenfall ist hiermit erledigt.

Paris, 25. November. Im heutigen Ministerrat, an welchem der Marineminister Pelletan unwohlseins halber nicht teilnahm, teilte Ministerpräsident Combes mit, daß der Ausstand der Seearbeiter überall, mit Ausnahme des Loire-Bassins beendet sei. Auch dort sei die Wiederaufnahme der Arbeit demnächst zu erwarten, da die Grubengesellschaften und die Arbeiter sich auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung geeinigt hätten. Der Finanzminister Rouvier wurde ermächtigt, am Montag die Bewilligung von 2 provisorischen Zwölfteln von der Kammer zu fordern.

Bulgarien.

Sofia, 25. November. Der Kriegsminister hat, angeblich unter dem Hinweis auf die Unzulässigkeit eines Kollektivaustrittes, die Entlassungsgesuche von 80 Offizieren macedonischer Nationalität abgelehnt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. November. Nachdem bereits die beiden gegen die Piraten im Nothen Meer entlandenen türkischen Kanonenboote in den Dardanellen liegen geblieben waren, wurde auch noch eines der beiden Schiffe der „Dare i Mahfufe“ in Sigi durch Sabarie an der Fortsetzung der Fahrt gehindert. Die Worte hat das Marineministerium dringend aufgefordert, die Schiffe alsbald durch feindliche zu ersetzen und jederzeit geeignete Schiffe vollkommen ausgerüstet bereit zu halten, da die Worte sich gegenüber Italien verpflichtet habe, das Nothe Meer gänzlich von den Piraten zu säubern.

Großbritannien.

London, 25. November. (Unterhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage erklärt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne, auf die Verhandlungen hin, welche kürzlich zwischen den beteiligten Mächten gepflogen worden seien, würden

die internationalen Truppen aus Shanghai so bald als möglich und so gleichzeitig als möglich zurückgezogen werden. Der genaue Zeitpunkt für ihre Abfahrt müsse jedoch abhängig gemacht werden von der Zeitfrist, innerhalb welcher die Transportschiffe für die zahlreichen Truppenteile beschafft werden könnten. — Die „Times“ meldet aus Tokio vom 19. November: Nach einer amtlichen Bekanntmachung hat sich die japanische Regierung bei der Zurückziehung der Truppen aus Shanghai das Recht vorbehalten, dorthin wieder Truppen zu entsenden, wenn in Zukunft eine andere Macht dorthin unter irgend einem Vorwande Truppen schicken sollte.

London, 25. November. Zum Abschied von dem Kolonialminister Chamberlain und seiner Gattin, welche ihn auf seiner Reise nach Südafrika begleitet, hatten sich auf der Victoria Station Premierminister Balfour und die übrigen Minister eingefunden; auch zahlreiche Mitglieder des Parlaments waren erschienen. Das Publikum begrüßte die Abreisenden mit begeisterten Zurufen. — Wie aus Portsmouth gemeldet wird, ist der Kreuzer „Good Hope“, mit Chamberlain an Bord, heute Nachmittag nach Südafrika in See gegangen.

Amerika.

Newyork, 25. November. Eine Depesche aus Havana meldet: Bei den Unruhen infolge der Ausstandsbeziehung sind 82 Personen verletzt worden, darunter 5 schwer. Unter den Verletzten befindet sich neun Polizisten. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Tamayo, der offensichtlich mit den Ausständigen sympathisiert, hat seine Entlassung eingereicht. Präsident Palma wird dieselbe jedoch nicht annehmen, bis der Zustand beigelegt ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

Stadt-Theater. Das einmalige Gastspiel der Madame Charlotte Wiehe findet nunmehr bestimmt am Freitag, 28. November statt. Die Künstlerin präsentiert sich auf ihrer großen Tournee inmitten einer Gesellschaft, die eine erstklassige genannt werden kann. Ihr bedeutungsvollster Partner ist Severin-Mars, der Schöpfer einer neuen darstellerischen Schule. Von der Aufgabe angeregt, neben einer Partnerin wie Madame Charlotte Wiehe in hervorragenden Aufgaben zu wirken, hat er auf längere Zeit Paris verlassen, um in dem Repertoire der Künstlerin, dessen Hauptreiz in der Zusammenstellung von Stücken voll tollster Lustigkeit aber auch voll tragischen Ernstes besteht: „La Main“, „L'Homme aux Poupées“, „La Chasse au Loup“ u. a. m., die männlichen Hauptrollen zu spielen, theils interessante Sprechrollen, theils stumme Rollen, in denen die Geste allein das dramatische Leben verkörpern soll. Von anderen Künstlern nennen wir noch die Damen Jane Loria, eine der vornehmsten Pariser Darstellerinnen, Franz und Dalbert, sowie den ungarischen Maestro G. Verény, den artistischen Direktor der Tournee.

Jugendliche Diebe. Am Sonntag Nachmittag ist von dem Hofe des Grundstücks Danzigerstraße 53 ein Malerwagen gestohlen worden. Die Diebe sollen zwei Knaben sein, die mit dem Wagen vom Hofe kommend, der Königsstraße zu fuhr.

Znowyrazlaw, 25. November. (Feuer.) In der neunten Abendstunde brannte dem Landwirt Bohm auf dem Kruschlewißer Felde ein Gemengenschaber ganz ab. Versichert war der Schaber mit 600 Mk.

K. Motzchen, 25. November. (Jagd. Schneefall.) Bei der am heutigen Tage in der königlichen Forst Schwalbe abgehaltenen Jagd wurden von 17 Schützen 66 Hasen und 44 Kaninchen zur Strecke gebracht. — Heute fiel hier der erste Schnee.

Schönlaue, 23. November. (Aus dem Zuge gesprungen.) Gestern sprang zwischen Schönlaue und Mährbude ein Mann, angeblich ein Malermeister, aus dem Nachmittags 5 Uhr 49 Minuten hier aus Berlin eintreffenden Personenzuge, ohne sich indessen schwer zu verletzen; er brach nur das Nasenbein. („Voss. Ztg.“)

Krotoschin, 24. November. (Reformgymnasium.) Der Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Umwandlung des Gymnasiums in eine Reformgymnasium mit angegliederter Realschule genehmigt, ebenso die erforderlichen Umbauten angeordnet. Die Umwandlung beginnt 1903 mit Sept.

Posen, 25. November. (Stadttrah Polhmann) wurde, wie der „Voss. Ztg.“ aus Kattowitz deponiert wird, gestern dort von den Stadtverordneten mit 29 von 32 abgegebenen Stimmen zum ersten Bürgermeister von Kattowitz gewählt.

Uff, 25. November. (Berichtigung.) Herr Zimmermeister Kerkawitz ersucht uns, unsere Notiz in der Nummer vom 22. November über seine Wahl zum Beigeordneten zu berichtigen. Es war dort — die Notiz war der „Voss. Ztg.“ entnommen — gesagt, Herr Kerkawitz sei Pole. Herr Kerkawitz schreibt uns nun, daß er zwar katholisch, jedoch ein Deutscher sei.

P. Wongrowitz, 24. November. (Berichtigung.) Am 22. d. Mts. wurde der fünfjährige Sohn des Tischlermeisters Maciejewski von einem im scharfen Trabe in die Gnesener Straße einbiegenden Fuhrwerk so unglücklich überfahren, daß er bald darauf verschied. Das Fuhrwerk, eine gelbe Britische mit zwei flotten Pferde, einem Braunen und einem Fuchsen, in dem zwei Herren gesessen, ist leider unerkannt in der Richtung nach Mieszkowice weiter gefahren. — Vor kurzem sind umweit der Stadt zwei Brände vorgekommen; der erste in Aglitz bei Wirth Roznowski, wobei beinahe das ganze Gehöft abbrannte, und dann beim Eigentümer Kacmarek in Bismarckstraße. Bei diesem brannte die Scheune ab. — Am 22. d. Mts. hielt hier Herr Oberlehrer Rönemann aus Posen als Abgesandter des Deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft einen Vortrag über das Thema „Aus der Welt der Fixsterne und der Nebelwolke.“ — Der Verkauf des der Wittfrau Nito in Sarcba gehörigen Gutes ist während der Verschreibung noch geschleiert.

Schwet, 25. November. (Die katholische Klosterkirche) ist heute früh vom Feuer heimgeführt worden. Der „Ges.“ berichtet darüber: Der Hochaltar, sowie der ganze Altarraum sind vollständig zerstört. Die herrlichen Freskomalereien

und das Presbyterium sind gleichfalls vernichtet, und das Schiff ist durch Qualm verbräuchert und beschädigt. Das Feuer brach im Hochaltar aus, und zwar etwa vier Meter über dem Erdboden vor dem „wunderthätigen Madonnenbilde“, von dem auch nicht eine Spur geblieben ist. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht festgestellt. Um 8 Uhr war Frühandacht gewesen.

Marienburg, 24. November. (Verhaftung.) Heute wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Elbing Pauline Kaminski in Konradswalde, die Schwelger des zum Tode verurteilten Pächters M. Kaminski, wegen Verdachts der Beihilfe zum Mord verhaftet und dem Amtsgericht in Stuhm zugeführt. („Ges.“)

Danzig, 24. November. (Die Beisetzung der A. S. N. R. K. R. K.) vollzog sich gestern früh auf dem St. Johannis-Kirchhofe in würdiger Weise. In der offenen Gruft, in die man bereits die schwarze Marmorurne gestellt hatte, sang der Sängerkorps der Kasemannschen Druckerei zwei Grablieder, Johann sprach Herr Prediger Naudé von der reformirten Gemeinde, der nicht im Ornat erschienen war, ein Gebet. Alsdann wümeten Buchdruckerbesitzer Kasemann und Redakteur Dr. Herrmann dem verstorbenen Mitarbeiter und Freunde Gedächtnisworte.

Baranstein, 23. November. (Ertrunken.) Am Vortag Nachmittag amüßte sich die Jugend auf dem großen Kernsee bei Kurken mit Schlittschuhlaufen. Der 19jährige Sohn Albert der Tischlermeister Casper'schen Eheleute brach, wie dem „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, plötzlich ein und versank. Der 14jährige Sohn Hermann der Höfer Siegmund'schen Eheleute wollte den Ertrinkenden herausziehen, wurde von diesem aber in die Tiefe gezogen, und so fanden beide ihren Tod. Ferner hat der große See bei Landsberg ein Opfer gefordert. Beim Schlittschuhlaufen brachen zwei Herren an einer schwachen Stelle ein; es gelang nur den einen der Verunglückten zu retten.

Königsberg, 24. November. (Die Trauer-Schulverhältnisse.) wie sie der Proseß Paalzw-Nidel offenbart hat, bildeten den Gegenstand eines Referats des Prorektors Böhm in einer Versammlung des Vereins „Walbed“ zu Königsberg i. Pr. Redner erzählte in diesem Vortrage, wie die „Königsb. Gart. Ztg.“ berichtet, den Lehrern Gehalt und Schicksal jun., die auch in den Gerichtsverhandlungen gegen v. Döttingen als Zeugen aufgetreten sind, sei von diesem seiner Zeit eröffnet worden, daß sie sich um neue Stellen umsehen sollten, da sie im Gehaltsdienst ungeeignet seien. Infolgedessen fehlen seit dem 1. Mai d. J. an der Schule in Gurdßen und seit dem 1. Juli d. J. an der Schule in Dautzheimen je ein zweiter Lehrer. Die dortigen ersten Lehrer müssen seitdem allein ein jeder über 120 Kinder unterrichten. Zweite Lehrer seien bis heute noch nicht in Aussicht, da bisher niemand Lust verspürt habe, sich um die Stellen zu bewerben. Lehrer Gehaltswander hat inzwischen in Königsberg, Lehrer Schwiel an der Präparandenanstalt in Löben Anstellung gefunden. Ferner teilte der Referent mit, ein Hauptentlastungszeuge Nidels, der Lehrer Lamprecht in Zonasthal, ein erst 46 Jahre alter Herr, der an einem Augenübel leidet, sei am 17. November von einem Regierungskommissar residirt worden. Die Revision habe von 9 1/2 bis 12 Uhr vormittags gedauert, mit einer einzigen Pause von 5 Minuten. Nach Beendigung der Revision, als Lehrer und Schüler geradezu erschöpft und erschöpft gewesen seien, habe der Regierungskommissar Herrn Lehrer Lamprecht gefragt: „Glauben Sie, noch die Kraft zu haben, weiter unterrichten zu können?“ Lamprecht habe geantwortet: „Ja, wohl, ich habe, seitdem sich meine Gesundheit gebessert hat, auch schon bedeutend mehr gearbeitet.“ Hierauf habe der Kommissar erwidert: „Na, das meinen Sie, wir aber nicht! Und das Schöne dabei ist, daß unsere Meinung gilt!“ — An das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat knüpfte sich eine kurze Erörterung, in der namentlich Herr Rechtsanwält Dr. Vichtenstein die Begründung des Urtheilspruches einer juristischen Nachprüfung unterzog und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Reichsgericht den Spruch aufheben und die Sache an die Vorinstanz zurückverweisen werde. Alsdann wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung des Vereins „Walbed“ spricht den Herren Sanitätsrath Dr. Paalzw und Lehrer Nidel für ihr unerschrockenes und opferwilliges Eintreten für die Sache der Lehrerschaft ihre lebhafteste Sympathie, und den Abgeordneten der freisinnigen Parteien den herzlichsten Dank für die energische parlamentarische Vertretung der Interessen des gesamten Lehrstandes aus. Die Versammlung erwartet, daß der preussische Landtag den in ihrem Rechte schwer gekränkten Lehrern volle Genugthuung gewähren wird. Sie spricht zum Schluß aus, daß die schwersten Missethäter, die in dem Proseß zu Tage getreten sind, nicht auf die Schuld eines Einzelnen zurückzuführen sind, sondern in dem herrschenden System begründet und der ungenügenden Fürsorge der zuständigen Staatsbehörden zur Last zu legen sind. Die Versammlung spricht sich auf Grund der Erfahrungen des Proseßes für die Unterstellung aller Schulen unter eine ordentliche sachmännliche Schulaufsicht aus.

Bunte Chronik.

— Von dem Wohlthätigkeitsfest in des verstorbenen Geheimraths Krupp legen viele jetzt veröffentlichte Erzählungen bereites Zeugnis ab. So schreibt die „Tägl. Rundsch.“: Krupp pflegte nur einige male wöchentlich in seine Fabriken zu gehen. So kam er auch an einem kalten Wintertage dorthin und sah am Eingangsthor beim Förstner einen Anlauf. Er ging hin und erfuhr, daß ein Arbeiter in seinem Werkstatt einige Stücke Kohle mitnehmen wollte, was verboten war. Auf Befragen erklärte der Arbeiter, er habe die Kohlen nicht vom Arbeitsplatz genommen, sondern er habe nur solche aufgemakelt, die vom Wagen am Wege hingefallen waren. Der Name des Arbeiters wurde aufgeschrieben und damit war die Angelegenheit zunächst erledigt. Mittlerweile zog Krupp noch nähere Erkundigungen über den Arbeiter und seine Verhältnisse ein und schickte einige Tage darauf — da die Nachforschungen somit sehr günstiges ergeben hatten — zur freudigen Ueberraschung des Arbeiters diesem einen Wagen Kohlen ins Haus, „damit er nicht zu frieren brauche.“ Außerdem ließ er ihm mittheilen, daß er seinen Lohn um ein beträchtliches

erhöht habe. — Alfred Krupp war auch ein Mann der schnellen Hilfe. Er ließ es nie erst auf lange Erkundigungen und Nachforschungen ankommen, wenn es galt, jemandem aus Verlegenheit zu helfen. Er sah sich seine Leute an und wußte sofort, wen er vor sich hatte. Einmal suchte ihn, wie der „Berl. Börsen-Cour.“ erzählt, im Bristol Hotel ein junger Mediziner auf, dem es an dem nöthigen Kleingeld für das Doktoorexamen fehlte. Krupp fragte nach der Höhe der Summe, griff in eine Westentasche und überreichte dem Betenden mit den Worten: „Wenn das nicht ausreichen sollte, dann schreiben Sie mir!“ einen Tausendmarktschein. — Ein besonders sympathischer Zug in seinem Charakter war seine Borurtheilslosigkeit. Namentlich auf seinen Reisen im Auslande gefiel er sich im Verkehr mit Leuten, die seiner Lebenssphäre fernstünden und vermied es geschnitten, sich etwas auf seine dominierende Stellung zu gute zu thun. Er liebte es auch nicht, daß man ihm mit „Gzelenz“ anredete, und auch auf seinen Geheimrathstitel legte er wenig Gewicht. Er schrieb in das Fremdenbuch einfach: Krupp aus Essen.

— Griechen und Perser. Die Donator „Morning Post“ meldet aus Athen, daß Ibrahim Khan Muawin Dowlah, der neu ernannte persische Gesandte an den Höfen von Rumänien und Griechenland, demnächst in Athen eintreffen wird, um dem König sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Bei dieser Gelegenheit soll es ganz besonders feierlich zugehen. Seit dem Jahre 491 vor Christus, als Darius durch seinen Gesandten von den Athenern als Zeichen der Unwürdigkeit Erde und Wasser verlangte, ist kein persischer Gesandter nach Athen geschickt worden, und die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten nach einem Zwischenraum von 2393 Jahren wird deshalb als geschichtliches Ereignis gefeiert werden.

— Wien, 25. November. „Die Zeit“ meldet aus Lemberg: Der Brand in Borzhslaw, welcher wahrscheinlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung entstanden ist, brach Montag Nacht in einer Naphtagrube der Aktiengesellschaft für Naphtaindustrie in einer Tiefe von 896 Metern aus. Ein brennendes Stück Holz fiel auf das Gebiet einer zweiten Grube, wodurch sich ein zweites Zentrum bildete, von welchem sich das Feuer auf mit Naphtha durchdränkte Schuttfelder verbreitete. Erstfahende Rauchwolken erschienen in den Zutriff. Binnen einer Stunde brannte das ganze Centrum der Naphtagrube. Eine Rettungsaktion war unmöglich, man konnte sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, die um 4 Uhr nachmittags erreicht wurde.

— Das Opfer eines polizeilichen Mißgriffs, der einer gewissen Romit nicht entbehrt, ist ein ehemaliger Marienburger Bürger, Kirchherrmeister Z., geworden, der kürzlich nach Langfuhr bezogen ist und dort eine im ersten Stock belegene Wohnung inne hat. Da Herr Z. auf Freierrücken ging, und die Zukünftige in Marienburg wohnhaft war, so kam es häufig vor, daß der angehende Ehemann nach Marienburg reiste. So auch vor 14 Tagen. Bevor Herr Z. sein Haus verließ, hat er die unter ihm wohnende Wittwe, auf seine Wohnung etwas Licht zu geben, da er voraussichtlich erst in zwei Tagen zurückkehren werde. Es kam jedoch anders, und Herr Z. kehrte noch an demselben Tage nach Langfuhr zurück, wo er gegen 9 Uhr abends in seiner Wohnung anlangte. Während er nun in seinem eigenen Heim auf und ab ging, bemächtigte sich, wie die „Königsb. Gart. Ztg.“ berichtet, der unter ihm wohnenden Wittwe, die mit einem Dienstmädchen wirthschaftet, die denkbar größte Angst, denn Herr Z. wollte doch erst in zwei Tagen zurückkehren, und in der oberen Wohnung mußten nach dem Geräusch unbedingt fremde Wesen haufen. Während der unerwartet eingelehrte sich anschickte, schlafen zu gehen, hatte die Wittwe nichts Gilereres zu thun, als die Dienstmagd nach der Wache zu schicken und dort Alarm zu schlagen, denn es stand fest, daß sich in der Z. sehen Wohnung Spitzbuben befanden. Der Polizei blieb bei den schwereren Verdachtsmomenten nichts anderes übrig als der freundschaftlichen Einladung Folge zu leisten und den vermeintlichen Einbrecher gleich bei seiner Arbeit zu überraschen. Während nun die Wittwe sämtliche Thüren, Fenster usw. gut verriegelte um bei einer Flucht des Einbrechers nicht Gefahr zu laufen, gingen die Sicherheitsbeamten an das große Werk. Mittels Nachschlüssels öffneten sie drei Mann hoch, die Thür und drangen, in der Hand einen geladenen Revolver, und von einem bisigen Stunde begleitet, in die Wohnung ein. Endlich hatten sie den „Spitzbuben“ entdeckt, der in seinem Bette lag und fest schlief. Den Beamten war es natürlich klar, daß sie es hier mit einem neuen Gaunerstück zu thun hatten, denn nach ihrer Ansicht hatte der „Spitzbube“ die „Zechheit“ bejessen, beim Herannahen der Polizei sich ins Bett zu legen, um dadurch den Schein zu erwecken, als ob er in der Wohnung zu Hause sei. Endlich erwachte Herr Z. aus seinem Schlaf und war nicht wenig überrascht, die Hüter des Gesetzes in seinem Zimmer zu finden, die ihn mit barischen Worten zum Aufstehen nöthigten und ihm dabei drei geladene Revolverläufe entgegenhielten. Der so in seiner nächsten Ruhe gestörte Herr Z. fand kaum Worte, um die Beamten von ihrem Irrthum zu überzeugen. Trotzdem er ihnen mehrmals die Versicherung gab, daß er in diesen vier Wänden zu Hause und er der Wirth dieser Wohnung sei, ließen die Beamten von ihrer Aufforderung nicht ab, sondern traten immer energischer auf und drohten mit Gewalt. Dem so Verkauften blieb nichts weiter übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, aufzustehen und sich anzukleiden. In der Zwischenzeit hartete die Wittwe mit pochendem Herzen der Dinge, die da kommen würden. Mehrmalige Aufforderung des Herrn Z., ihn doch zu legitimiren, lehnte die geängstigte Frau mit aller Entschiedenheit ab, da sie die Mache des vermeintlichen und durch ihre Denunziation überraschten Einbrechers fürchtete. Da den Beamten aber schließlich doch Bedenken ob der Echtheit des Verhafteten aufstiegen veranlaßten sie schließlich das Dienstmädchen, ihren Kopf durch die Thüröffnung zu stecken und den vermeintlichen Einbrecher in Augenschein zu nehmen. Zu nicht geringer Ueberraschung der Beamten brach das Mädchen in den Ruf aus: „Ach, Herr Z., Sie sind es!“ und mit einem Schlage hatte sich das Mißverständnis geklärt und die Beamten verließen ohne den „erwishten Spitzbuben“ die Wohnung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

Mit dem Bau der neuen Danziger Brücke geht es rüstig vorwärts. Die Arbeiten sollen, wie verlautet, so gefördert werden, daß zum Sonntag wenigstens der Verkehr für Fußgänger ermöglicht sein wird.

Verhaftung. Ein Maschinenreißender wurde am 23. d. M. von dem Schlosser Silberbrand und dem Arbeiter Bierfreund auf dem Eisfabrikmarkt angefaßt und mißhandelt.

Einsilbung der Zwanzigpfennig-Nickelstücke. Nachdem der Bundesrath am 16. Oktober d. J. die Ausfertigung der Zwanzigpfennigstücke aus Nickel zum 1. Januar 1903 beschlossen hat, ist den Reichs- und Landesregierungen die Einsilbung dieser Münzen übertragen worden.

Die Bauleitung des Neubaus der evangelischen Kirche in Schubin ist dem Regierungsbaumeister Schütz übertragen worden.

Feuer. Heute früh nach 3 1/4 Uhr wurde die Feuerwehrröhre nach dem Grundstück Schwedenbergstraße Nr. 14 gerufen. In einem Seitenhofgebäude brannte eine Wohnstube nebst Flur über dem Backraum und das darüber befindliche Dach.

Der Bezirksbehördenrath für die Direktionsbezirke Danzig, Bromberg und Königsberg trat gestern Dienstag in Danzig zusammen. Den Vorsitz führte Eisenbahndirektionspräsident Simfon-Königsberg.

Ein Antrag auf Erweiterung des Getreideausnahmetarifs vom 13. Dezember 1897 für die Hafenplätze Stettin, Danzig, Königsberg und Memel auf alle Binnenstädte der vier östlichen Provinzen wurde mit 25 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Ein Wandkonzert giebt am Freitag bei Widert wiederum die Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde.

Personalveränderungen in der Garnison. von Blankensee, Lt. im Sinterpomm. Feldart.-Regt. Nr. 53, in das Sularer-Regt. führt Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5 veretzt.

Theosophischer Lesezirkel. Zur allgemeinen Förderung der philosophischen und ethischen Bildung veranstaltet der theosophische Lesezirkel drei öffentliche Vorträge des Herrn Edwin Boehme aus Leipzig, die in undogmatischer, volksverständlicher Weise die Grundprobleme des menschlichen Daseins erläutern und die Kenntniss einer höheren Weltanschauung verbreiten sollen.

Die Bahnhofsverwaltung in Kafel ist an den Restaurateur Wojwod aus Esenan vergeben worden.

Podgorz, 24. November. (Konzert.)

Unsern Keinen Städtchen wurde gestern zum Todtenfest ein seltener Kunstgenuss geboten. Herr Pfarrer Endemann hatte zum Besten unserer Armen ein Kirchenkonzert veranstaltet, bei welchem der hiesige Singverein einige gut einstudierte Chöre vortrug.

Bunte Chronik.

Den hab ich schon! Eine reizende Ordensgeschichte ereignete sich (wie erst jetzt bekannt geworden) anlässlich der letzten Anwesenheit eines halborientalischen Fürsten in einer mitteldeutschen Residenzstadt.

Die Meldungen bezüglich der Eruptionen des Vulkan auf Savaii (Samoa) sind nach einer Kuriermeldung übertrieben.

haben mir alle Staatsminister ihren Respekt erwiesen, indem sie mir Gedächtnis darboten. Nur Sung Kwei hat dies unterlassen.

Orden mit Brillanten. In den „Gamb. Nachr.“ wird über die früher unbekanntes Freigebigkeit gellagt, mit der in den letzten Jahren Brillanten zu preussischen Orden verliehen werden.

Wenn Könige einander besuchen. Aus Sandringham, wohin zwar, allem englischen Brauche zuwider, keine Journalisten entboten waren, weiß „Modern Society“ dennoch Interessantes zu berichten.

Kunst und Wissenschaft. Die Aufschrift, die das vom Kaiser für Rom gestiftete Goethe-Denkmal tragen soll, lautet nach Blättermeldungen: „Goethe. Urbi et orbi vixit.“

Volkswirtschaft. Förderung des deutschen Rothweins. Der Landwirtschaftsminister hat an die Provinzialbehörden ein Rundschreiben gerichtet, worin er auf die schlimme wirtschaftliche Lage der deutschen Rothweinproduzenten hinweist.

Briefkasten. f. A. B. Vorbedingung für die Erlangung einer Brandmeister- bezw. Brandführerstelle bei einer Berufsfeuerwehr ist der Nachweis 1. über die Befähigung zum Offizier des Landheeres oder der Marine, 2. über die erfolgreiche Ausbildung als Volontär möglichst bei drei Berufsfeuerwehren.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Aufgebote. Oberleutnant Bruno Wartzan, Marie Schulz geb. Krzyzewska, beide hier. Geschäftsführer Eduard Krause, Helwig Kloss, beide hier.

Wurde wider Wurt. Aus Shanghai, Mitte Oktober, wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Die Kaiserin-Wittve erwartet von den hohen Mandarinen von Zeit zu Zeit kleine Aufmerksamkeiten.

Geburten. Arbeiter Franziskus Antonow 1 S. Bahnarbeiter Martin Kranski 1 S. Böttchergeselle Michael Grömann 1 S. Ficklergeselle Dariusz Zielinski 1 S. Schneidemeister Max Kutut 1 S. Schneidemeister Maximilian Morawski 1 S. Schlossergeselle Franz Strehlan 1 S. Kaufmann Albert Hoffmann 1 S. Schlossergeselle Albert Piotrowski 1 S. uneheliche Geburten.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

haben mir alle Staatsminister ihren Respekt erwiesen, indem sie mir Gedächtnis darboten. Nur Sung Kwei hat dies unterlassen.

Orden mit Brillanten. In den „Gamb. Nachr.“ wird über die früher unbekanntes Freigebigkeit gellagt, mit der in den letzten Jahren Brillanten zu preussischen Orden verliehen werden.

Wenn Könige einander besuchen. Aus Sandringham, wohin zwar, allem englischen Brauche zuwider, keine Journalisten entboten waren, weiß „Modern Society“ dennoch Interessantes zu berichten.

Kunst und Wissenschaft. Die Aufschrift, die das vom Kaiser für Rom gestiftete Goethe-Denkmal tragen soll, lautet nach Blättermeldungen: „Goethe. Urbi et orbi vixit.“

Volkswirtschaft. Förderung des deutschen Rothweins. Der Landwirtschaftsminister hat an die Provinzialbehörden ein Rundschreiben gerichtet, worin er auf die schlimme wirtschaftliche Lage der deutschen Rothweinproduzenten hinweist.

Briefkasten. f. A. B. Vorbedingung für die Erlangung einer Brandmeister- bezw. Brandführerstelle bei einer Berufsfeuerwehr ist der Nachweis 1. über die Befähigung zum Offizier des Landheeres oder der Marine, 2. über die erfolgreiche Ausbildung als Volontär möglichst bei drei Berufsfeuerwehren.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Aufgebote. Oberleutnant Bruno Wartzan, Marie Schulz geb. Krzyzewska, beide hier. Geschäftsführer Eduard Krause, Helwig Kloss, beide hier.

Wurde wider Wurt. Aus Shanghai, Mitte Oktober, wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Die Kaiserin-Wittve erwartet von den hohen Mandarinen von Zeit zu Zeit kleine Aufmerksamkeiten.

Geburten. Arbeiter Franziskus Antonow 1 S. Bahnarbeiter Martin Kranski 1 S. Böttchergeselle Michael Grömann 1 S. Ficklergeselle Dariusz Zielinski 1 S. Schneidemeister Max Kutut 1 S. Schneidemeister Maximilian Morawski 1 S. Schlossergeselle Franz Strehlan 1 S. Kaufmann Albert Hoffmann 1 S. Schlossergeselle Albert Piotrowski 1 S. uneheliche Geburten.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Standesamt Kafel (Stadtbezirk). Vom 10. bis 17. November 1902. Geburten. Arbeiter Hermann Christall, Klara Schlegel, beide hier.

Berlin, 26. November. Die heutige Hauptversammlung der Mitglieder der Korporation der Kaufmannschaft beschloß, die Korporation weiterbestehen zu lassen, sowie das Vorkonkordatium mit der Einberufung einer neuen Versammlung zu beauftragen.

Haag, 26. November. Der Minister des Auswärtigen beabsichtigt, einen Konularbeamten nach Südafrika zu senden, um die Lage von Handel und Industrie in den ehemaligen Republiken zu prüfen.

Wien, 26. November. Das Befinden des Kaisers ist jetzt wieder ein vollkommen gutes. Der Kaiser bleibt noch einige Tage in Schönbrunn und wird Anfang nächster Woche nach Wien zurückkehren.

Bangkok, 26. November. Die kammessischen Truppen haben die Auffständigen im Norden von Siam gänzlich auseinandergetrieben.

New-York, 26. November. Nach einem Telegramm aus Havana ist der Straßenbahnverkehr nicht unterbrochen. Weitere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Peking, 26. November. (Reuter-Meldung.) In einer Verammlung der Befehlshaber der europäischen Kontingente wurde beschlossen, den nicht in direktem Sicherheitsdienst stehenden Soldaten das Tragen von Feuerwaffen zu verbieten.

(Nach Schluß der Redaktion.)

Gien, 26. November. Der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr 46 Min. hier eingetroffen und hat sich zu Wagen direkt nach dem Krupp'schen Stammhause begeben, geleitet von einer Schwadron Düsselburger Husaren.

Belgrad, 26. November. Die Blättermeldung über ein Attentat auf den Minister des Innern ist erfunden.

Geestmünde, 26. November. Der englische Dampfer „Dorfield“ hat vier Mann von dem im Atlantischen Ozean gejuntenen norwegischen Vollschiß „Telephon“ gerettet.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstände, Gefälle, Gefälle. Rows include Weichsel, Warchau, Zatozshym, Thorn, Brahe, Bromberg, Goploice, Kruszwitz, Potosch, Bartschin, Grom, Slesien, Weissenhöhe, Wlad, Garmatow, Plesne.

Börsendepeschen.

Table with 4 columns: Berlin, 26. November, Kurs vom 25., Kurs vom 26., Amtliche Notiz. Rows include Disz. Komm., Deutsche Bank, Oester. Kredit, Lombarden.

Magdeburg, 26. November.

Table with 4 columns: Magdeburg, 26. November, Korzquater 92% Rend., Korzquater 88% Rend., Korzquater 75% Rend., Tenzenz.

Caschenfabriplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.

Fahrplan. Table with 2 columns: Aus Bromberg nach, Ein Bromberg von. Rows include Kahl, Thoren, Grotzen, Posen, Calanow, Tala, Bromberg, Thoren, Grotzen, Posen, Calanow, Tala.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Süddeutsches Kursbuch“.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß, b. farbig, b. 95 Pf. bis 18. — v. Mel. für Blousen u. Roben Franco und schon verzollt ins Haus geliefert.

Kontursverfahren.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **W. Markiewicz zu Janowitz** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der **166**

Schlusstermin
auf den 19. Dezember 1902, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Zu dem 24. November 1902. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Sparkasse
des Landkreises Bromberg verleiht vom 1. Januar 1903 ab a. Hypothekendarlehen zu 4 Prozent Zinsen, b. Bombarddarlehen gegen Hinterlegung von Hypotheken zu 4 1/4 % von Wertpapieren zu 4 1/2 %, c. Darlehen an Kirchen, Schul- und Dorfgemeinden, ferner an Genossenschaften des Kreises zu 4 % — sofern sie außerhalb des Kreises belegen sind, wird der Zinssatz besonders vereinbart. Anträge werden im Landratsamt entgegen genommen. (32)
Bromberg, d. 17. Novemb. 1902.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Zum Neubau der neuen evgl. Pfarrkirche in Bromberg soll die Lieferung der **Granitstufen** vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsicht im Pfarrbureau, Gr. Bergstr. 1 aus auch können dieselben Angebotsformulare und Bedingungen zc. gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf **Mittwoch, d. 3. Dezbr. 1902, vorm. 11 Uhr,** festgesetzten Eröffnungstermin an das Pfarrbureau einzureichen. Der Zuschlag lediglich an den Mindestfordernden ist ausgeschlossen.

Bromberg, d. 24. November 1902.

Der evangelische Gemeindekirchenrath.
Saran.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter mache ich auf § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juni 1876 aufmerksam, wonach bei eintretendem Frost die Rinnröhren stets so zeitig aufzueisen sind, daß das Wasser aus denselben nicht auf den Fahrdamm oder den Fußweg übertritt kann.

Auch ist nach Schneetreiben der Schnee von den Fußwegen zu entfernen.

Der Schnee von den Gassen darf nicht auf der Straße niedergelegt werden.

Bei Glätte sind die Fußwege längs der Grundstücke mit Sand oder Asche zu bestreuen. (47)

Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird unmissverständlich zur Bestrafung angezeigt werden.
Schlesienau, 24. Novbr. 1902.
Der Gemeindevorsteher.
Rogalla.

Zwangsvollstreckung.

Am 27. November cr., vormittags 10 Uhr, findet beim hiesigen Landgericht, Zimmer Nr. 9, der zwangsweise Verkauf des **Grundstücks** Schifferstraße 19 statt. (30)

Gelöschter Kalk
bei **Julius Jacoby,**
Dachpappenfabrik,
Bromberg,
Alexandriestraße 8.

Cis.
Die Füllung eines Ciskellers ist zu vergeben. (32)
Näheres Schleinitzstraße 20.

Damentuch,
Ia-Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Wolltuch** u. **moderne Anzüge** für Herren und Knaben werden billig, jedes Maß Proben frei! (14)
Max Niemer, Sommerfeld N. 134

fächer

Gazefächer mit Malerei u. Glitter. } 75 Pf., befaß von 1,00, 1,50, 2,00, 3,00 bis 90 Mk. p. Stüd.

Straußfächer: } 1,25 Mk. u. Fantasie von 2,00, 3,00, 4,50, 6,00 bis 200 Mk. p. Stüd. (30)

Wibbfächer: } 2,75 Mk. Neuheit der Saison von 3,50, 4,50, 6,00, 7,50 bis 60 Mk. p. Stüd.

Einen Posten **vorjähriger Fächer** für die Hälfte des Wertes empfiehlt das

Fächer-Spezialgeschäft
Rudolf Weissig,
10. Danzigerstraße 10.
und Filiale
4. Poststraße 4.

Für die langen Winterabende empfehlen wir unsere

Leihbibliothek.
Neuheiten stets sofort nach Erscheinen.

W. Johne's Buchhdlg.
Geschw. Schütz
Danzigerstraße Nr. 14.

Original

Irische Oefen
empfehlen (30)
Fielitz & Meckel.

Gammisanger
für Wiederverkäufer sehr billig bei **Friedrich S. Blumenthal,** str. 10 11.

Hoch vor dem Weihnachtsfeste

Ziehung und Auszahlung!

Rothe Kreuz-

Lotterie
für 1902.

Bester Gewinnplan.
16870 Gewinne.

Nur Baargeld
ohne Abzug.

Hauptgewinne:
100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk.

Im Ganzen gelangen **575 000 Mark**

baar zur Auszahlung.
Loose à 3,50 Mk., einschl. Stempel 3,80 Mk. mit Gewinnliste u. Porto empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Feuerrotte Kardinäle, prächt. Säng., St. 10 Mk., gr. Kardinäle m. roth. Haube, Säng., St. 5 Mk., Amerik. Spottbröseln, Prima Säng., St. 12 Mk., blaue Hüttenfänger, Zucht. 12 Mk., blutrothe Tigerfink, reiz. Säng., B. 2,50, Chinesische Nachtigall, prachtv. Schläg., St. 5 Mk., Zucht. 6,50, Garz. Kanarienvogel, fl. edle Hohl- u. Klügelroll., St. 5, 6, 8, 10, 12 Mk., je n. Leistung, Wellensitt., Zucht. B. 3 Mk., Zwergpapag., Zucht. B. 3 Mk., Verband neg. Nachj. Garant Lebend. Ankunft. **L. Förster, Vogelverf., Chemnitz. So.**

Grosse Vortheile
bieten die augenblicklichen **Ausverkaufs-Angebote:**
Tisch- u. Küchen-Wäsche, Bettdecken, Leib-Wäsche für Damen, Unterröcke, Kragen, Cravatten, Handschuhe * * *
vorzüglich geeignet für **Geschenke.**
F. W. Toense
Wäsche-Fabrik.
Danzigerstr. 7.

Vollständiger Ausverkauf
wegen **Auflösung**
meines im Jahre 1879 begründeten Geschäfts.
Sämtliche Waaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Herren-Winter-Überzieher Einsegnungs-Anzüge
Pelerinen-Mäntel Jünglings-Anzüge
Schlafrocke Knaben-Winter-Joppen
Herren-Winter-Joppen Knaben-Winter-Paletots
Herren-Rock-Anzüge und -Mäntel
Herren-Jaquet-Anzüge Knaben-Anzüge
Herren-Hosen und Westen Knaben-Hosen (30)
Außerdem bietet der Ausverkauf eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von **Stoffen zu Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Anzügen, Joppen und Hosen**
Mache hierbei aufmerksam, daß meine **Maas-Abtheilung** bis zur vollständigen Auflösung meines Geschäfts bestehen bleibt.
Moritz Ephraim
Friedrichsplatz 19. Friedrichsplatz 19.

Vollständige Jahrgänge von Journalen zu billigen Preisen u. Verzeichnisse gratis und frei. Mittler'sche Buchhdlg. A. Fromm.

Tuch-Reste zur Herren- und Knabenkonfektion, sowie **Aleiderstoff- u. Seiden-Reste** giebt billig ab **Katharina Merres,** Tuch- u. Bekleidungs-, Bahnhofsstraße 2, I. Etage.

Original-H-Stollen (Stets scharf! Kromantisch!)

Warnung! Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahart, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere alt bewährten Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marko **Leonhardt & Co** Berlin-Schöneberg.

Zu haben bei: **L. Kolwitz** in Bromberg.

Bianinos kauft man preiswerth, unter 10 jähriger Garantie — Teilzahlung — bei **C. Junga, Bahnhofsstr. 15.**

Strümpfe werden gestrickt. **Wilhelmstr. 35b, 1 Tr. links.**

Aus der **G. Ablecht'schen** Konfurmaste werden die **Bilder-Leisten** zu sehr billigen Preisen ausverkauft. Das Einrahmen von Bildern wird übernommen. **19. Friedrichstraße 19.** gegenüber Lengning's Hotel.

Erschienen ist **Spezialkatalog für Brautausstattungen** für komplette Einrichtung von Schlaf-, Bohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im recent neuesten Stil. **Fr. Hege** Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg. Gegr. 1817. Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Gelegenheitskäufe in Gold- u. Silberwaaren, Taschenuhren, Alfeniden- u. Lugsudgegenständen stets zu sehr billigen Preisen **Wandfische, Friedrichstr. 5.**

Konfurswaaren-Ausverkauf. Das zur Th. Wisniewski'schen Konfurmaste Johannisstr. 6 gehörige Schuhwaaren Lager wird von Montag, d. 24. d. M. ab von morg. 8 Uhr bis abds. 3 Uhr zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Mäuse- Ratten-Tod, „Ackerlon“. Grossartig! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien.

Milchkuranstalt Hohenzollern
Telephon Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642 verbunden mit der Telephon Nr. 642
hygienischen Milchtrinkhalle in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641
Kindermilch (Vorzugsmilch) (15)
nach strengsten ärztlichen Vorschriften, Eigene Stellungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung. Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.
Preise:
Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/1 Liter 0,85 frei Wohnung plombirte Flaschen (roth Etiquette)
Desgleichen 1/2 Liter 0,20 do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etiqu.) 1/1 Liter 0,20 do.
Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.
Vorzugsmilch per Glas 0,15 Im Abonnement
Vollmilch per Glas 0,10 entsprechende Preisermässigung.

Durch unsere Verkaufswagen und unsere Läden kostet **Vollmilch pro Liter 14 Pf.** Molkerei und Dampf-Bäckerei 4/5. Gammstr. 4/5.

Nur einige Tropfen des rühmlichst bekannten **MAGGI**

zum Würzen geben schwacher Bouillon, Suppen, Saucen, Gemüsen kräftigen Geschmack. Stets vorrätig bei **Wilh. Weiss, Wollmarkt.** Ebenfalls empfehlenswert Maggi's Bouillon-Kapseln à 16 u. 12 P.

Neu eröffnet! **Nr. 48 Mittelstraße Nr. 48.** Empf. f. Wiederverkäufer gr. Auswahl in **Bouillon, Schokolade, Spez.: Orientalische Zuckerwaaren** à 1, 2, 5 Pf. p. Stüd. **M. Alber,** Zuckerwaaren in gros, 48 Mittelstraße 48.

Braunschw. Gem.-Konerven
2 & 3 Schnittbohnen . . . 30 P.
2 = = Bohnen . . . 30 P.
2 = = Bohnen . . . 45 P.
2 = = fge. Erbsen v. 45 bis 125 P.
2 = = Stangenbohnen v. 170-210 P.
2 = = Nief. Schnittspargel mit Köpfen . . . 140 P.
2 = = Schnittspargel m. Pf. 105 P.
2 = = gem. Gemüse v. 80 b. 12 P.
2 = = Spinat . . . 70 P.
2 = = Blumenkohl . . . 90 P.
2 = = Rosenkohl . . . 100 P.
empfehlen **Ed. Cont,** Elisabethmarkt, Ecke 1.

Süßrahm-Tafelbutter für 1,10 Mark zu haben bei **J. Milanowski, Elisabethstr. 21.**

Weltberühmter Spreewalds-Meerrettich! Zu beziehen durch vereinigte Meerrettichbauer. Versand jeden Botten v. 5 kg an. Man verlange Preisliste.

Hugo Buchau, Landwirth, (187) Reize bei Fühnen-Spreewald.

KNORR'S Hafermehl, beste Kindernahrung! Aerztlich warm empfohlen. Erhältlich bei **H. Prieb.** (118)

Prima Futtererbsen Erbsenschrot Hafer Heu Prekströh Nicht- u. Krummströh offerirt sehr billig **Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

1 Halbverdeckwagen, 1 6 fß. Breat, 1 8 Nummetgeschirre, 1 Dezimalwaage, 1 Gismaschine billig **Vertinerstr. 5, 1 Tr.**

1 Paar branne Wallache, 7 jähr., 7 jählig, Wagenpferde, zuafest, auch v. d. Hollweg pass., u. viel Gung, gesund, bill. zu verk. **Df. n. T. A. an d. Geschf. d. Zta. erb.**

Ester jamarz. Radel, Hild., 3/4 Jahr, billig abzugeben **Schneckenstr. 7, 1. Gartenhaus.**

Wohnungs-Anzeigen

1 Ciskeller wird zu mietzen gef. Off. sind zu richten u. R. J. 22 a. d. Geschäftstr.

Ein Speicher, ca. 250 q Flächenraum, zu pachten geucht. Offerten mit Preis unt. **V. 346** an d. Geschäftstr. d. Zta.

Zwei Läden mit anschließender Wohnung, ver. sof. zu v. **Elisabethmarkt 1.**

Friedrichstr. 62 in der Laden mit kleiner Wohnung von gleich zu vermietzen. Näheres **Wihelmsstraße 12, 1 Tr. links.** (292)

Kornmarktstr. 5 Laden, Kont., m. u. o. Wohn. t. jed. Pr. zu verm. (422)

Grandenz, 2 hochherrschastliche Wohnungen von 7 u. 3 Zimmern habe ich noch in meinem ruhigen Hause zu vermietzen. Die größere ist mit allen neuen Einrichtungen wie Badezimmer zc. versehen. (178)

Emil Schmidt, Lindenstr. 12.

Schulstraße 3, I. Etage, 1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade- u. Mädchenstube, Veranda u. d. Begrünungsarten, mit oder ohne Pferdebestall zu vermietzen. (2)

Umweit des Bahnhofs Prinzstr. 8c, Ede Sophienstr. ist eine ruhig gelegene Wohnung von 2 Zimmern, Entree, Küche u. reichl. Zubeh. für 210 Mark per folg. od. 1. Jan. 03. zu vermietzen. Kochgas vorhanden. (25)

Versehungshalber sind vom 1. April 1903 Mittelstr. 46 2 Wohnungen, part. u. 1. Et., best. aus je 3 Zimm. mit all. Zubeh., Wirscheugel u. Pferdebest. 3 verm.

3 u. 4 zimmerige Wohnung, Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, versehenungshalber sofort zu vermietzen. Zu erfr. **Schlesienau, Kirchenstr. 7.**

1 Wohn. v. 5 heizb. Zimm., Ball., Mädchenst., Entree, Küche u. Zub., fow. 1 Zimm. u. Kab. dgl. Konf. u. Lagerraum 3 verm. Zu erfr. im Kont. Hof 1. **Elisabethstr. 29.**

Sofort zu beziehen. Suche best. u. ruhige Miether f. 1-2 etvl. 43. frbl. faub. Wohng. 170, 20-270 Mk. m. Koch- u. Leuchtg. D. Haus ist eleg. ausgestatt. Näh. b. Hansin. Prinz- u. Marg. Str. Ecke u. A. Christen. Wuhlftr. 57a, II.

Wilhelmstr. Nr. 12 eine neu hergerichtete herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer mit sämtl. Zubeh., welche Herr Major Wilhelm 12 Jahre bewohnte, ist mit auch ohne Pferdebestall, sofort zu beziehen, zu vermietzen.

2. Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, ver sofort zu vermietzen. (260)

Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93.

1. Etage Elisabethstraße 21 Wohnung, best. a. 6 Z., 1 Saal, Badez., elektr. Licht, Gas, eig. Gart. u. B. Pferdebestall u. Burschengefäß. v. sof. zu verm. **Wei. v. 11-2 Uhr.**

Viktoriastraße 7a ist eine Wohnung v. 5 Zimm. i. d. II. Et. u. all. Komf. d. Neuzeit v. 1. 4. 03. zu verm. Näh. daf. III V.

Danzigerstraße 136 III 3. b. Hauje Wohnung von 2 Stuben, gr. Küche, reichl. Zubeh. u. Gartenbenutzung per sofort zu vermietzen. (22)

Danzigerstraße 131 ist eine kleine Wohnung im Gartenhaus von 2 Zimmern mit Küche von sofort zu vermietzen.

Eine 2 u. 3 zimmerige Hof- wohnung ist von sofort zu vermietzen. (293)

Scheunemann, Bahnhofsstr. 7.

Dierzu zwei Beilagen.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

a. Stadttheater. Mit der Melanie Dalberg in Fuldas wohlbekanntem Lustspiel „Die wilde Jagd“ beschloß Hr. L. Dumont gestrigen Abend ihr bedeutungsvolles und erfolgreiches Gastspiel: auf Trauerspiel und Ibsen'sches Schauspiel folgte als Epilog das Lustspiel in der lebenswunderharmlosen Prägung, die Fuldä ihm gegeben. Was das Stück auszeichnet, was dem Gast wohl auch Anlaß zu dieser Wahl gegeben, ist der Umstand, daß unter den paar relativ lebenswahren, resp. nicht schablonierten Gestalten des Stückes gerade die Melanie diejenige ist, welcher eine Künstlerin ein Stück Persönlichkeit und echtes, auf Beobachtung ruhendes Wesen mittheilen kann. In der Art, wie das zum Ausdruck kommt, wie aus kleinen und großen Zügen ein ganzes, einheitliches Bild sich zusammenschließt, offenbart es sich gestern wieder, daß Hr. L. Dumont eine große Künstlerin ist. War auch die Aufgabe an sich nicht groß, so war die Art der Wiedergabe und die Kunst, jeder einzelnen Situation zum vollendeten Ausdruck zu verhelfen, alles aus wirklicher Verinnerlichung heraus zu gestalten, desto größer. Hr. Dumont drängt nicht nach Virtuosenart ihre Hauptwirkungen in einzelne, große Szenen oder Abgänge zusammen, sie legt vielmehr das Hauptgewicht auf das Gleichmaß in der Gesamtdarstellung, darum hat man auch immer den wohlthuenden Eindruck, daß es ihm um die Sache, um die darzustellende Persönlichkeit und das Stück zu thun ist. Kein theatralische Mittel und Mäßigen kennt sie nicht, überall herrscht die gleiche, wohlthuende Schlichtheit und Einfachheit auch in Geste und Ton, womit sie ihre Erfolge erzielt. Welche Kraft darin und in der daraus resultierenden Konsequenz steck, zeigte sich gestern an einem sehr lehrreichen Beispiel, als kurz vor Schluss des dritten Aktes für einen Augenblick die Spannung hereinzubringen drohte und es nur der Kunst und Sicherheit des Gastes zu verdanken war, daß der Ton des feinen Lustspiels, wie er für die Auseinandersetzung am Schluss des Aktes unbedingt notwendig war, festgehalten wurde. So führte denn auch der gestrige Abend, wenn auch nicht auf die Höhen der Kunst, wo Stück und Darstellung sich auf gleichem Niveau begegnen, so doch auf die Höhe, auf welche mit einer derartigen Rolle eine große Künstlerin nur durch ihre Kunst überhaupt zu führen imstande ist. Bei den Mitwirkenden zeigte sich eine gewisse Ermüdung und Unsicherheit, welche begreiflich und entschuldbar ist; davon abgesehen boten die meisten unter ihnen Gutes und Anerkennungswertes, wie Hr. Wüst (Selene) und die Herren Baumeister (Dr. Weiprecht), Wesmer, Kesselträger und zumal Weing mit seinem frischen, trefflich gehaltenen Kriger. Recht gut bis auf die Maske war auch Herr Thiele (Liebenau), während Herr Blum (Strube) seinen Erfolg einmal wieder in der Ueberbetreibung suchte. Die Inszenierung war gut, bis auf das Alter, dem es an malerischer Stimmung fehlte. Das Publikum unterhielt sich sehr gut und bereitete dem Gast zum Schluss eine starke Ovation, der wir uns mit dem Wunsch auf ein nicht zu fernes Wiedersehen gern anschließen.

Der Vorwärts-Verein hält heute Mittwochs Abends 8½ Uhr im kleinen Saale des Waidert'schen Restaurants eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl von fünf Aufsichtsrathsmitgliedern.

W. Bezirksauschuss. In der gestrigen Sitzung des Bezirksauschusses kamen mit mündlicher Verhandlung folgende Streitigkeiten zur Berathung: Der Magistrat zu Trenzellen klagte gegen die Stadtverordnetenversammlung daselbst wegen Aufhebung eines Beschlusses. Es wurde der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 14. August außer Kraft gesetzt und der Einspruch gegen die Wählerliste für 1902 für unbegründet erklärt. — Fräulein Anna Brach in Bromberg klagte gegen den Distriktskommissar Bromberg II wegen Aufhebung einer Verfügung. Auf die Berufung der Klägerin wurde die Verfügung vom 16. September 1899 und der Beschluß vom 20. September 1899, insofern die Umfesterung des Bürgersteiges angenommen ist, aufrecht erhalten, der Beschluß und die Entscheidung des Kreis-Auschusses Bromberg vom 30. April 1901 zurückgewiesen, aber die Klage, insofern sie sich gegen die Androhung einer Zwangssetzung richtet, als Einspruch angesehen und zur Beschlussfassung an die Wegpolizei abgegeben. — In der Streitfache des Zimmermeisters Bernhard Stelter in Schubin wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung wurde Verweisung auf die Behörde beschlossen. — Der Kaufmann Wäber in Bromberg klagte gegen den Magistrat in Bromberg wegen Veranlagung zum Wasserzins. Der Beschlusse — Magistrat Bromberg — wurde für schuldig befunden, den Kläger für das Jahr 1902 für die vier Fabrikräume vom Wasserzins freizulassen; auch wurden dem Beklagten die Kosten auferlegt. — Die Spolka Ziemski in Polen klagte gegen den Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses wegen Anlegung einer Kolonie innerhalb der Gutsfeldmark Dalki. Auf die Berufung des Klägers wurde der Beschluß und die Entscheidung des Kreis-Auschusses vom 17. Januar 1902 bestätigt und die Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens des Beklagten und der Beigeladenen für die Berufungsinflanz dem Kläger auferlegt. Der Berufungsstand wurde auf 3000 Mark festgesetzt. — Der Reichsmilitärklub, vertreten durch die Intendantur des 2. Armee-Korps in Stettin, welcher gegen die städtische Polizeiverwaltung in Bromberg wegen Aufhebung einer wegpolizeilichen Verfügung geklagt hatte, wurde mit der erhobenen Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der Werth des Streitobjekts betrug 3500 Mark. Es handelt sich um die Verbreiterung der Gehbahnen in der Wilhelmstraße vor den militärischen Grundstücken Nr. 26, 27, 28, 72 und 73. — In der Streitfache des Rittergutsbesizers Carl Hermann zu Stradowo gegen den katholischen Schulvorstand zu Braciszewo wegen Heranziehung zu den Schulabgaben wurde auf die Berufung des Be-

klagen unter Aufhebung der Entscheidung des Kreis-Auschusses Gnesen vom 9. April d. J. der Kläger abgewiesen und ihm auch die Kosten beider Instanzen auferlegt. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 539,80 Mark festgesetzt. — Der Kaufmann Casar Freudenthal in Kruschwitz klagte gegen den Distriktskommissar Altman in Strelno wegen Entziehung eines Schankkonzesses. Es wurde die Entscheidung des Kreis-Auschusses zu Strelno vom 1. Mai 1902 aufgehoben und dem Kläger die Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft erteilt. — Die Schmiedemeisterwitwe Caroline Romm in Schneidemühl, welche gegen den Magistrat daselbst wegen Heranziehung zu den Pfasterkosten geklagt hatte, wurde kostenpflichtig abgewiesen. — Auf die Klage der Polizeiverwaltung in Znowrazlaw wurde dem Daudecker Julius Stoll daselbst die gewerbmäßige Verfertigung fremder Rechtsanleglichkeiten bei Behörden unterlagt und ihm auch die Kosten auferlegt. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 1000 Mark festgesetzt. — Der Schankwirth Emil Steinko in Pionki klagte gegen den Vertreter des öffentlichen Interesses, Distriktskommissar Bromberg II, wegen Ertheilung der Erlaubnis zum Ausschank von geistlichen Getränken. Die Entscheidung des Kreis-Auschusses Bromberg vom 18. September d. J. wurde bestätigt und dem Kläger wurden auch die Kosten auferlegt. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 1000 Mark festgesetzt. — Ohne mündliche Verhandlung kamen dann 6 Streitfachen und 4 Beschlüsse zur Erledigung. — Es sind genehmigt worden die Ortsstatute betreffend Feuerlöschwesen von Gembitz, Lohens und Janowitz, 28 Wandergewerbebesitzer sind erteilt, und 5 ausgedehnt worden.

D. Der deutsch-katholische Gesellenverein veranstaltete am Montag Abend bei Wichert einen Familienabend. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Sieg eröffnete den Abend mit einer kurzen Begrüßung der Gäste. Es folgten dann zwei Gesangsstücke, vorgelesen vom Sängerkorps des Vereins, worauf Herr Lehrer Sonnemann einen Vortrag hielt „Die menschliche Gesellschaft und das Christentum“. Redner zeigte, wie der Gottesglaube ein Gemeingut aller, selbst der rohesten und wildesten Völker sei. Wohin ein Volk komme, das den Glauben mit Füßen trete, das beweise uns die französische Revolution. Die Religionen des Heidenthums aber hätten dem Menschen keine wahre Befriedigung gegeben, daher auch im ganzen Heidenthum der schrille Ton des Jammers bei Dichtern sowohl wie bei Philosophen. Erst das Christentum brachte Rettung, es schuf eine neue Gesellschaft. In kurzen Zügen streifte Redner alles, was Kunst und Wissenschaft und besonders die Familie dem Christentum verdanke. Dieselbe Kraft hätte es aber auch noch heute, nur die Art und Weise seines Kampfes müsse, den Verhältnissen entsprechend, eine andere sein. Der zweite Theil des Abends wurde wieder durch zwei Chorgesänge eingeleitet, dem ein Solo („Lied an der Weser“) des Herrn Malermeister Glezinski folgte. Zwei hübsche Couplets „Nur Christen Seimweil“ und „Soldaten-Abschied“ bildeten den Schluss dieses Theiles. Auch im dritten Theile wechselten Chorgesänge mit Solovorträgen und einem Couplett ab. Den Schluss bildete ein Einakter „Die Schule“. Das Stückchen wurde recht flott gespielt. Der unvermeidliche Tanz hielt den größten Theil der Gesellschaft dann noch einige Stunden zusammen.

*** Stundensprechstunden** hat Herr Zumbler Albert Schroeter, Friedrichstraße 57, unter Nummer 421 erhalten.

C. Lehrermangel. Die neu eingerichtete Lehrstelle an der paritätischen Schule in Klein-Bartlee ist infolge des Lehrermangels immer noch nicht besetzt, trotzdem das neue Klassenzimmer bereits über ein Jahr fertiggestellt ist. Die Klasse muß deshalb von den vorhandenen Lehrkräften noch weiter mit vertreten werden.

*** Kaiserliche Velobigung.** Dem Sergeanten Wille der 1. Komp. des Füß.-Regts. Nr. 34 ist für die von ihm am 21. Juli d. J. ausgeführte Rettung eines Fülliers von Tode des Ertrinkens in der Militär-Schwimmhalle im Namen des Kaisers eine Velobigung erteilt worden.

*** Telegraphenlinie in Weichselde.** Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Weichselde von dem Krankenhaus zur Militär-Anstalt Hohenzollern liegt bei dem Telegraphenamt in Bromberg aus.

*** Kaiser Friedrich-Museum in Polen.** Der Provinzial-Ausschuss hatte durch einen Beschluß die Bitte an den Kaiser gerichtet, dem hier neu errichteten „Provinzialmuseum“ den Namen „Kaiser Friedrich-Museum in Polen“ beilegen zu dürfen. Wie das „Pol. Tagebl.“ erfährt, ist hierauf in diesen Tagen der Bescheid ergangen, daß der Kaiser dieser Bitte entsprochen hat.

*** Reichsgerichtsrath a. D. Heinrich Kienis** ist in Berlin im 72. Lebensjahre gestorben. 1855 wurde er zum Gerichtsassessor im Bezirk des Appellationsgerichts zu Bromberg ernannt und im Juni 1858 als Kreisrichter in Bromberg angestellt, wo er im Mai 1867 zum Kreisgerichtsrath ernannt wurde. Am 27. Januar 1872 wurde er zum Rath bei dem ostpreussischen Tribunal in Königsberg befördert.

S. Kafel, 25. November. (Liedertafel. Unglücksfall.) In der letzten abgehaltenen Generalversammlung des Männer-Gesangsvereins „Liedertafel“ hier selbst wurden in den Vorstand wiedergewählt: Von den aktiven Mitgliedern die Herren Gymnasialprofessor Tschaff als Vorsitzender, zu dessen Stellvertreter Schulrath Schage, zum Schriftführer Direktor des Vorwärts-Vereins Arglander, zum Kassirer Gymnasiallehrer Rading. Dirigent wurde Lehrer Made, dessen Stellvertreter Lehrer Beckmann. Von den passiven erwählte man den Eisenbahnstationsvorsteher Edert. Neu gewählt wurde Herr Gerichtsrath Hartmann zum Einziehen etwaiger Strafgebühren. Der Verein hat u. a. ein neues Piano angeschafft und wurden hierfür freiwillige Gaben in Höhe von etwa 100 Mark geleistet. — Gestern Nachmittag wurden

Pappeln auf der nach Sadke führenden Chaussee von Arbeitern gefällt, die ein Unternehmer erstanden hatte. Der 39-jährige Arbeiter Kostedi aus Brückenkopf wurde von einem Stamme derartig getroffen, daß er innere Verletzungen erlitt und ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte. Es soll für die Erhaltung seines Lebens wenig Aussicht vorhanden sein.

a. Znowrazlaw, 25. November. (Stadtverordnetenversammlung. Substantiation.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst die Abrechnung der vor 5 Jahren erbauten Kühlhalle bekannt gegeben und dem Verwalter Dehaghe erteilt. Eine lebhafte Debatte entspann sich bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, betr. die Erhöhung der Preise für die Sol-Bäder. Während ein Theil der Versammlung die Erhöhung befürwortete, da der gegenwärtige Preis kaum die Unkosten decke, vertrat der andere Theil die Ansicht, daß eine Erhöhung der Preise einen Rückschlag in der Frequenz des Solbades zur Folge haben werde. In der Abstimmung wurde beschlossen, vom 1. Januar 1903 ab für ein Solbad 1,25 Mk. statt wie bisher 1 Mk. zu erheben. Zur Errichtung der am 1. Januar d. J. zu eröffnenden städtischen Sparkasse wurde ein zinsloses Darlehen von 1000 Mk. bewilligt. Ebenso bewilligte die Versammlung den Betrag von 200 Mk. als Remuneration für Vertretungen an den städtischen Schulen. Hierauf wurde noch eine geheime Sitzung abgehalten. — Das dem Händler Simon Kaczynski gehörige in der Krämerstraße gelegene Hausgrundstück hat im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin die Preussische Zentral-Boden-Kredit-Anstalt zu Berlin erstanden.

S. Flatow, 24. November. (Städtisches Einbruch.) Im Jahre 1710, während der hier grassirenden Cholera wurde eine dem heiligen Koskus, als dem Schutzpatron der Beiranten, „zur Verhöhnung des Jorns Gottes“ geweihte Kapelle von Holz erbaut. Diese Kapelle ist mittlerweile baufällig geworden, weshalb sie abgerissen und an ihrer Stelle ein neues massives Kirchlein erbaut werden soll. Der Magistrat hat das Patronat über die Kapelle insofern ausgeübt, als ihm der jedesmalige Etat dieses Gotteshauses zur Genehmigung und die Rechnungen zur Revision vorgelegt wurden. Deshalb wurde die Stadterhebung von dem katholischen Kirchenvorstande angegangen, zur Erbauung der neuen Kirche auch einen Betrag beizutragen. Der Magistrat hat sich geneigt gezeigt, hierzu 1000 Mark beizutragen, wogegen die Stadterordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung den Antrag mit der Begründung abgelehnt hat, daß es durch nichts nachzuweisen sei, daß die Stadt wirklich das Patronat über die Kapelle übernommen und zur Unterhaltung des Kirchleins etwas beigetragen habe. Was nun den letzten Grund betrifft, so muß bemerkt werden, daß auch die katholische Gemeinde hierzu nie etwas gezahlt, daß die dargebrachten Opfer und sonstigen Einnahmen so reichlich geflossen sind, daß sie nicht nur zur Unterhaltung der Unterhaltung des Kirchleins ausreichten, sondern auch noch ein kleines Kapital jährlich zurückgelegt werden konnte. — Heute fanden bei uns in allen drei Abtheilungen Stadterordnetenwahlen statt. In der ersten Abtheilung wurde Kaufmann Rahmemann und in der zweiten Zimmermeister Radke und Bäckermeister Duandt einstimmig wiedergewählt. In der dritten Abtheilung wurde Gerichts- rath Doholowski als Ersatzmann für den ausgeschiedenen Kupfermeister Schillmann mit großer Majorität neu gewählt. Zwischen dem bisherigen Stadterordneten Fleischermeister Nordstie-witz und dem neu aufgestellten Gegenkandidaten Fleischermeister Frohner kam es zu einem harten Kampfe, welcher unentschieden blieb, da keiner von den beiden Herren die erforderliche Mehrheit erlangt hat und es somit noch einmal zwischen ihnen zur engeren Wahl kommen wird. — Bei den Kaufleuten Heyemann und Hirsch sind Einbruchsdiebstähle verübt worden. Ersterer wurden 150 bis 160 Mark und letzterer 70—80 Mark gestohlen.

Grißberg, 25. November. (Feuer auf dem Kiejengebirge.) Sonntag um 11½ Uhr vormittags entstand auf unaufgeklärte Weise unterhalb der Woffederbaude ein Waldbrand, der bei dem starken Winde in kurzer Zeit die Neue Schleifische Baude in große Gefahr brachte. Nur mit großer Mühe gelang es dem Besitzer der Baude, unterstützt von seinen Angehörigen und einigen anwesenden Arbeitern, den Feuers Herr zu werden. Es dürften nach dem „Boten a. d. R.“ ca. 100 Morgen Knieholzbestand niedergebrannt sein.

Sandwirthschaft.

Der Stand der Herbstfrüchte in Deutschland im Reiche um die Mitte November ist nach dem „Reichsanzeiger“ folgender: Winterweizen 2,6 (gegen 2,2 im November des Vorjahres), Winterpelz 2,4 (gegen 2,3), Winterroggen 2,8 (gegen 2,1), junger Alee 2,4 (gegen 2,5). Hierbei bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel. In den Bemerkungen dazu heißt es, die Witterung in den letzten Wochen war den allgemeinen Feldarbeiten und der Ent-wicklung der Saaten günstig. Die mit dem 13. November eingesezte scharfe Kälte kommt in den vorliegenden Zahlen noch nicht zum Ausdruck. Der Stand des Roggens wird trotzdem im laufenden Jahre ungünstiger wie in jedem der letzten neun Jahre beurtheilt, der Stand des Weizens ist ungünstiger als in den letzten acht Jahren. Viele Berichte sprechen von einem erspörenden Ueberhandnehmen der Mäuseplage, auch über Schneckenfraß wird geklagt. Die früh gefäeten Saaten sind in der Entwicklung meist sehr zurück, in Baiern ist der Saatenstand aber mit geringen Einschränkungen befriedigend, vereinzelt sogar sehr gut, in Baden ist der Stand gut bis mittel, in Württemberg hat der Frühroggen sich gut entwickelt. Junger Alee hat durch Mäusefraß stark gelitten, so daß vielfach Umpflügungen erforderlich sind. Sonst ist der Stand meist befriedigend.

Gerihtsjaal.

W. Bromberg, 26. November. Schur-gericht. In der gestrigen Sitzung wurde wegen Nothzucht gegen den Fuhrmann Franz Obudinski aus Dobuznia verhandelt. Die Deffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß. — Heute findet die Verhandlung wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Arbeiter Ludwig Zalomski aus Crone a. B. statt.

D. Gnesen, 25. November. Strafkammer. Eine Reihe polnischer Firmeninhaber in Mogilno hatten von der dortigen Polizei Strafmandate von je 10—30 Mark erhalten, weil die Kaufleute auf ihren Firmatafeln die Vornamen nach der polnischen Schreibweise angebracht hatten. Dagegen legten sie Berufung beim Schöffengericht ein, welches alle diejenigen freisprach, die Strafmandate von je 10 Mark erhalten hatten, während es die Strafmandate derjenigen, die auf 30 Mark lauteten, auf je 15 Mark ermäßigte. Der Anwalt in Mogilno legte nun gegen die freisprechenden Urtheile bei der Strafkammer in Gnesen Berufung ein und dasselbe thaten diejenigen Polen, deren Strafen von je 30 auf je 15 Mark ermäßigt waren. Heute kam die Sache in Gnesen vor der Strafkammer zur Verhandlung, welche sämmtliche Angeklagte von Strafe und Kosten freisprach und die letzteren der Staatskasse auferlegte.

Posen, 25. November. Der Eisenbahnunfall bei Glogowo, der sich am 22. November v. J. ereignete, bildete den Gegenstand der gestrigen Verhandlung gegen den Lokomotivführer Radisch aus Gnesen und den Weichensteller Tamm aus Miros-law vor der hiesigen Strafkammer. Die beiden Beamten standen unter der Anschuldigung der fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Am 22. November hatte sich der fahrplanmäßige Güterzug Nr. 5362 aus Gnesen einige Minuten verspätet, so daß der gemietete Zug Nr. 450 aus Stralkowo früher, um 9 Uhr 27 Minuten abends auf der Station Glogowo eintraf. Dort endete das Gleis der Weichener Straße; von dort aus fuhren die Züge auf den Gleisen der Horn-Polener Eisenbahn. Der gemietete Zug, den der inzwischen verstorbene Lokomotivführer Schlicht führte, fuhr auf das Abfahrtsgeleis nach Posen. In demselben Augenblicke kam auch der Güterzug aus Gnesen an, den der Angeklagte Lokomotivführer Radisch führte. Dieser Zug soll, wie Zeugen bekundeten, zu schnell in die Station eingefahren sein. Der zweite Angeklagte, Weichensteller Tamm, besorgte die Signale und das Stellen der Weichen auf der Station Glogowo. Er soll das Einfahrtszeichen für den Gnesener Zug gegeben haben, obwohl der gemietete Zug von Weichener noch nicht das Zeichen: „Aus-fahrt frei“ hatte; das Ausfahrtszeichen für diesen Zug ist erst von Tamm gegeben worden, als der Gnesener Zug bereits auf dasselbe Geleis, auf welchem der Weichener vorher stand, einfuhr. Da also ein Zusammenstoß unvermeidlich war, gaben die Stationsbeamten dem Gnesener Zuge das Haltsignal, das der Führer, Angeklagter Radisch, nicht beachtet hat — angeblich konnte er den Zug nicht zum Stehen bringen, weil die Bremsen verlagert; mit ziemlicher Geschwindigkeit fuhr Radisch dem Weichener Zuge in die Flanken. Der Zugführer des Letzteren verurtheilte, als er die Gefahr bemerkte, durch Bremsen die letzten Personnenwagen zum Stehen zu bringen, was aber nicht gelang, weil der Lokomotivführer Schlicht, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, auf einmal schneller fuhr. Von der Maschine des Güterzuges wurden die Personnenwagen des Weichener Zuges zur Seite geschleudert und die Güterwagen stark beschädigt. Infolge des Zusammenstoßes ist in einem Personnenwagen der Kofesofen umgefallen, wodurch mehrere Wagen in Brand gerieten. Der Materialschaden betrug über 100 000 Mark. Reisende wurden nicht verletzt, da sie sich durch Abspringen gerettet hatten. Beide Angeklagte bestritten, irgend welcher Unvorsichtigkeit oder Außerachtlassung der nöthigen Vorsicht sich schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof erkannte, wie bereits mitgetheilt, gegen Tamm auf einen Monat Gefängniß, Radisch wurde freigesprochen. („Pol. Zb.“)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktskase. Tageskalender für Donnerstag, 27. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 41 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 30 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 49 Minuten. Söbliche Abweichung der Sonne 21° 1'. Mond abnehmend. Mondaufgang gegen 1/5 Uhr morgens. Untergang vor 7/8 Uhr nachmittags.

Ueberwichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
11. 25 mittags 1 Uhr	755,0	1,0	70	W	3
11. 25 abends 9 Uhr	755,0	1,1	72	W	3
11. 26 früh 9 Uhr	756,2	2,6	70	W	3

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = klar bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 2,1 Grad Reaumur = 2,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,6 Grad Reaumur = 0,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vortagegen neblig, trüb, zu Niederschlägen geneigt, nachts Wetter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 26. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 142—149 M. — Roggen je nach Qualität 116—126 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M. Braunmaare 126—133 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 150 M., Kochwaare 160—175 M. — Hafer 125—139 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 26. November.

	50 Pf.	100 Pf.	100 Pf.	100 Pf.	100 Pf.	100 Pf.	
Weizen neu	15,00	14,00	Butter	1 Stg.	2,40	1,80	
Roggen	100	13,00	12,00	Seu	100	5,00	4,20
Gerste	100	13,20	11,00	Stroh	100	4,00	3,20
Hafer	100	14,30	13,00	Strohstroh 1000g			
Erbsen	100	16,50	16,00	Spiritus per Lit.			
Kartoffeln	100	4,20	3,00	Gier per Schock	4,00	3,80	

Das Haus ist gut besetzt. Am Bundesratspräsidenten: Freiherr von Thielmann, Graf Posadowski u. a.

Die zweite Beratung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt mit der namentlichen Abstimmung über den von den Sozialdemokraten beantragten § 11b (100 Millionen für Volksschulzwecke aus den Zollerträgen zu verwenden).

§ 11b wird jetzt mit 211 gegen 59 Stimmen abgelehnt, bei 5 Stimmenthaltungen. Es folgt die Beratung des von den Abgg. Noltenow und Genossen (Soz.) neu beantragten § 11c, nach welchem von dem Ertrag der neuen Zölle jährlich 49 Millionen Mark zur Erleichterung der Aufhebung der Abgabe auf Salz zu verwenden sind.

Abg. Nojenow (Soz.) begründet den Antrag. Die Salzsteuer ist die ungerechteste aller Steuern. Das hat schon die Kommission des Norddeutschen Reichstages anerkannt, nur dem energischen Auftreten des Fürsten Bismarck ist es zu danken, daß diese Steuer überhaupt aufrechterhalten blieb.

Zwischen ist als § 11d ein neuer sozialdemokratischer Antrag eingegangen, 100 Millionen zur Aufhebung der Zuckersteuer zu verwenden.

Der Antrag betreffend die Salzsteuer wird sodann mit 190 gegen 64 Stimmen abgelehnt, bei 4 Stimmenthaltungen.

Es folgt die Debatte über den sozialdemokratischen Antrag, als § 11d eine Bestimmung aufzunehmen, die 100 Millionen auf Aufhebung der Zuckersteuer verwendet.

Abg. Bernstein (Soz.) begründet diesen Antrag und verbreitet sich dabei auch über den konservativen Antrag auf Herabsetzung der Industriezölle.

Präsident Graf Ballestrem ersucht ihn darauf, zu seinem Antrag zu kommen und eine neue Generaldebatte über den ganzen Zolltarif zu eröffnen.

Abg. Bernstein (fortfahrend) bemerkt, man wisse ja, daß man jetzt vor einem neuen Kompromiß stehe. Präsident Graf Ballestrem ersucht den Redner nochmals, auf seinen Antrag zurückzukommen.

Abg. Bernstein (fortfahrend) führt aus, daß gerade jetzt der richtige Augenblick zur Aufhebung der Zuckersteuer gekommen sei. Es sei gar nicht unwahrscheinlich, daß England doch noch von der Zuckerkonvention zurücktreten werde.

Abg. Bernstein (fortfahrend) führt aus, daß gerade jetzt der richtige Augenblick zur Aufhebung der Zuckersteuer gekommen sei. Es sei gar nicht unwahrscheinlich, daß England doch noch von der Zuckerkonvention zurücktreten werde.

Abg. Bernstein (fortfahrend) führt aus, daß gerade jetzt der richtige Augenblick zur Aufhebung der Zuckersteuer gekommen sei. Es sei gar nicht unwahrscheinlich, daß England doch noch von der Zuckerkonvention zurücktreten werde.

Abg. Bernstein (fortfahrend) führt aus, daß gerade jetzt der richtige Augenblick zur Aufhebung der Zuckersteuer gekommen sei. Es sei gar nicht unwahrscheinlich, daß England doch noch von der Zuckerkonvention zurücktreten werde.

was nur durch eine Verbilligung des Zuckers geschehen könne. Die Rücksicht auf die Reichsfinanzen könne sie nicht abhalten, diesen Antrag zu stellen, da in dem Etat sich eine ganze Menge Posten befänden, denen sie nicht zustimmen könnten, namentlich seien dies die Ausgaben für Heer und Marine.

Abg. Richter (frei. Vp.): Mein Antrag zu § 11a auf Aufhebung der Zuckersteuer ist aus formalen Gründen dort nicht zugelassen. Jetzt haben die Sozialdemokraten einen ähnlichen Antrag hier eingebracht, nachdem bereits durch den Antrag Trimborn die Ueberhörschüsse für die Wittwen- und Waisenversorgung bestimmt sind.

§ 11d (100 Millionen zur Aufhebung der Zuckersteuer) wird hierauf mit 155 gegen 99 Stimmen abgelehnt, 3 Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung.

Zwischen ist als § 11e ein neuer sozialdemokratischer Antrag eingegangen, 42 Millionen zur Herabsetzung der Branntweinsteuer zu verwenden. Abg. Wurm (Sd.) begründet diesen Antrag.

Hierauf wird § 11e mit 203 gegen 43 Stimmen abgelehnt, bei 4 Stimmenthaltungen.

Eingegangen ist als § 11b ein neuer sozialdemokratischer Antrag, daß die Getreidezölle aufgehoben werden sollen, wenn der Preis des Getreides eine in dem Antrag genau festgesetzte, bestimmte Höhe erhalten hat.

Sodann verliert das Haus die weitere Beratung auf Mittwoch 12 Uhr.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Schoteilster.*

Von Walthor Schulte vom Brühl.

„Er wackelt!“ Das Gerücht war schon bald danach entstanden, als er fertiggestellt war. Die armen Seidenweber, deren Häuschen im Bereich des mächtigen Fabrikhofes standen, konnten vor Angst und Sorgen nicht einschlafen, wenn in den dunklen Winter Nächten der Sturm durch das Thal segte und in den Telegraphendrähten der Landstraße sein Lied sang.

* Mit Genehmigung der Baedeker'schen Buchhandlung in Elberfeld dem empfehlenswerten Buch entnommen: Griech, Die von der Kohle und andere bergische Geschichten von Walthor Schulte vom Brühl. Preis gebunden 2 Mark, fein gebunden 3 Mark.

„Ich glaube, Sie werden ungeduldig erwartet, und ich darf nicht wagen, Sie Ihren Freunden zu entziehen“, sagte er.

„Meinen Freunden?“ Ihre Lippen schützten sich geringschüssig. „Ich gehe sparsam um mit dem Wort. Und hier der Platz sagt mir besser zu als jener dort.“

„Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst. Man kann nicht zugeknöpft sein, als Sie es sind, in Ihrem rothen Waffentod.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

die an der Sache wäre. Die Fabrik habe den Schornstein bis zum Winter in Gebrauch nehmen wollen, der nasse Herbst habe verhindert, daß der Mörtel ordentlich austrocknete, dann sei plötzlich scharfer Frost eingetreten und habe die Windkraft zerstört.

Es gab eine große Aufregung in der Gegend. Die Weberhäuschen wurden polizeilich geräumt, und die Bewohner mühten wegen des Mangels an kleinen Wohnungen in Scheuern und Stallungen provisorisch untergebracht werden.

Nun verfügte die Regierung, daß der gefährliche Schlot bei hoher Strafe innerhalb einer bestimmten Zeit niedergelegt werden müsse. Ueber das „Wie“ war man sich lange nicht einig.

Die haltbare Baufirma setzte einen Preis von fünfhundert Mark für den Abbruch aus. Nach acht Tagen steigerte sie sich auf tausend Mark, doch schien sie keinen Erfolg zu haben, denn das Ausschreiben wiederholte sich mehrmals.

So harte man bereits eine gute Stunde, als von der Kreisstadt her ein geschlossener Wagen angefahren kam. Die Beamten ließen ihn passieren.

Er trat in aller Frühe aus der ganzen Gegend eine gewaltige Zuschauerschaft zusammen. Militär und Gendarmerie waren aufgebogen, um sie in geziemender Entfernung zu halten, und in weitem Bogen umstanden die Neugierigen den Ort, an dem sich ein so ungewöhnliches und gefährliches Schauspiel vollziehen sollte.

So harte man bereits eine gute Stunde, als von der Kreisstadt her ein geschlossener Wagen angefahren kam. Die Beamten ließen ihn passieren. Er trat in aller Frühe aus der ganzen Gegend eine gewaltige Zuschauerschaft zusammen.

„Donnerkiel, der Schneider!“ „Der Claubergs Zupp!“ „Die Schoteilster!“ „Die Schoteilster!“ tönte es wirt durcheinander. Sie erkannten ihn alle, wie er da neben den beiden Herren stand, in seinen blau und grün karierten Fleckleibern, mit seinem frech in den Nacken geschobenen, verschossenen Gürtel.

„Dat schad't nix, wenn de Donnerkiel sinnen Salz brekt!“ hörte man eine Stimme aus dem Gemurmel hervortönen, das beim Anblick des Schneiders unter den Neugierigen entstanden war.

Zwischen gingen die Drei vor der Fabrik über den freien Platz dem Kesselhause entgegen.

ihnen auf den Jahrmärkten herumgezogen, die ganze schlesisch-polnische Grenze entlang. Dazwischen liegt ein verlorenes Jahr, das ich als Bäckfisch in einem Pensionat verbrachte.

„Ich habe gern über einiges mit Ihnen gesprochen.“ Es blieb ihm nichts übrig, er mußte, wollte er nicht direkt unhöflich sein, sich gleichfalls setzen.

„Also womit kann ich Ihnen dienen, Frau Baulh?“ Sie antwortete nicht sogleich. Während ihre Augen ungeniert über seine heute in der Uniform prächtig wirkende Erscheinung hinglitten, umspielte ein seltsames Lächeln ihre Lippen, und langsam sagte sie:

„Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst. Man kann nicht zugeknöpft sein, als Sie es sind, in Ihrem rothen Waffentod.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

„Nur seine Stirn suchte es unmutig. Was fiel ihr ein? Gedachte sie, unverkämmt zu werden, oder — allzu vertraulich?“

„Sie schämt ihm das rauche Wort ab, indem sie gelassen sagte: „Wie doch der äußerliche Anzug auch das innerliche Wesen eines Menschen beeinflusst.“

Da entstand an der Straße, an dem Kordon, den das Militär bildete, plötzlich eine Bewegung. Ein junges Mädchen durchbrach gemaltam die Reihe und stürzte in fliegender Hast über den Platz auf die Schoteilster zu.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

„Das ist wohl Ihre Frau, Clauberg?“ fragte der Fabrikherr. „Seit einem Jahr gehen wir zusammen, und nun will er mir das antun,“ jammerte sie.

„Ma! Dir kein Sorg!“ Wenn das Stöck glückt, könne wer hieroben. Ried (Zeit) derto is et jo“, sagte der Schneider und rief sich los. In dem Augenblick kam einer der Gendarmen und führte die heftig Schluchzende und sich jeden Augenblick nach ihrem Geliebten Umwendende in die Zuschauermenge zurück, wo gleich eine Anzahl Weiber dem verwieselten Ding zuschrie.

Fortsetzung folgt.

Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Alt.

Da ihre impotente Gestalt die schmale Ausgangspforte völlig füllte, sah er sich militärisch grübelnd, genötigt, stehen zu bleiben, und sie, den Gruß mit lebhaft dargebotener Hand erwidern, that dabei gleichzeitig noch ein paar Schritte in den Garten hinein, was ihn zwang, auch seinen Fuß noch einmal rückwärts zu wenden, indem er auf ihre Frage nach seinem Ergehen höflich Antwort gab.

„Wollen Sie hier noch ein paar Minuten mit mir Platz nehmen, Herr Lützenkirchen?“ Ueberrascht sah er sie an. Es klang, wie wenn eine Herrscherin einen Befehl erteilt. Und wahrlich, herrschermäßig genug sah sie aus: die walkürenhafte Gestalt, die seine eigene hünenmäßige Höhe fast erreichte, das trotz seiner derben Züge eigentlich schöne Gesicht mit den hochgewölbten, dunklen Brauen, den großen, nachtschwarzen Augen, den hochmüthig geblähten Nüstern und den vollen, rothen Lippen, hinter denen die breiten Zähne hervorblitzten.

„Wollen Sie hier noch ein paar Minuten mit mir Platz nehmen, Herr Lützenkirchen?“ Ueberrascht sah er sie an. Es klang, wie wenn eine Herrscherin einen Befehl erteilt. Und wahrlich, herrschermäßig genug sah sie aus: die walkürenhafte Gestalt, die seine eigene hünenmäßige Höhe fast erreichte, das trotz seiner derben Züge eigentlich schöne Gesicht mit den hochgewölbten, dunklen Brauen, den großen, nachtschwarzen Augen, den hochmüthig geblähten Nüstern und den vollen, rothen Lippen, hinter denen die breiten Zähne hervorblitzten.

„Wollen Sie hier noch ein paar Minuten mit mir Platz nehmen, Herr Lützenkirchen?“ Ueberrascht sah er sie an. Es klang, wie wenn eine Herrscherin einen Befehl erteilt. Und wahrlich, herrschermäßig genug sah sie aus: die walkürenhafte Gestalt, die seine eigene hünenmäßige Höhe fast erreichte, das trotz seiner derben Züge eigentlich schöne Gesicht mit den hochgewölbten, dunklen Brauen, den großen, nachtschwarzen Augen, den hochmüthig geblähten Nüstern und den vollen, rothen Lippen, hinter denen die breiten Zähne hervorblitzten.

Bunte Chronik.

C. K. Die "Nepotomanie". Die Frage der "Nepotomanie" so weit sie Frauen betrifft, die ohne recht ersichtlichen Grund Sachen fohlen, die sie kaum gebrauchen können...

dem Impuls zu widerstehen, sie sich anzueignen. Somit scheint die Erklärung einfach. "Die Schwächen unterliegen und ihr Verfehlen kann auf Motive zurückgeführt werden." Dubuiffon analysiert eine Anzahl thätlicher Fälle...

Büchermarkt.

* Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Ikenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Table with 2 columns: Description of bank assets and liabilities, and corresponding values in Reichsmark.

Passiva.

Table showing bank liabilities including deposits and other obligations.

Waarenmarkt.

Danzig, 25. November. Weizen unverändert. Getreide ist inländischer bunt 734 Gr. 146 M., 740 Gr. 147 M., bezogen 753 Gr. 146 M., befest 745 Gr. 144 M.

Königsberg, 25. November. Weizen inländischer matt, hochunter 787 Gr. 150, 781 Gr. 151 M., bunter 764 Gr. 148, 749 Gr. 147, 770 Gr. etwas bezogen 145, 727 Gr. 140, 779 Gr. 149, 749 Gr. 145 M.

Hamburg, 25. November. (Getreidebericht.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenburger 152, Sack Winter Nr. 2 Nov.-Abladung 123,50 - Roggen ruhig, sibirsk. still, 9 Rub 20/25 Nov.-Abladung 102,00, holsteiner und mecklenburger 146,00.

Ein Drama, das sich dieser Tage in einer Familienpension in Passy-Paris zutrug, läßt die Frage, ob es sich um eine zufällige Tötung oder einen vorsätzlichen Mord handelt, noch unentschieden. Ein junger Russe, Andzenski, Sohn eines Generals, der zu seiner musikalischen Ausbildung nach Paris gekommen war und sehr eingezogen lebte, kam gegen Abend mit einer Dame in seine Pension zurück.

per Januar-April 28,20, per März-Juni 28,25. - Hübel träge, per November 55,25, per Dezember 55,00, per Januar-April 55,25, per Mai-August 55,00. - Spiritus fest, per November 40,75, per Dezember 41,00, per Januar-April 42,00, per Mai-August 42,25. - Wetter: Regen.

Berlin, 25. November. Der Mangel jeder Anregung von außerhalb und die Luft zu eigener Initiative machten sich an der heutigen Börse wieder in hohem Maße bemerkbar, denn auf allen Gebieten hielten sich die Umsätze in engen Grenzen, und eine eigentliche Tendenz war nicht zu erkennen.

Berliner Börse vom 25. November.

Main financial table containing various market data including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Wechsel-Kurse, and Stationen.

Dr. med. Hair vom Asthma... (Advertisement for a medical product)

